Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpfg., Textteil-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. – Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht. Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251 — Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost" (einschließl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postscheck-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald — Mittwoch, den 4. Januar 1939 — Nr. 3

Moskau weist Reichsdeutsche aus!

1000 Deutsche als „lästige Ausländer" behandelt / Ungeheuerliche Maßnahmen des Innenkommissars Beria

Eigenbericht der NS-Presse

rp. Warschau, 4. Januar. Nach einer Meldung des „Krakauer Illustrierten Kuriers" aus Moskau soll Innenkommissar Beria der GPU. den Befehl gegeben haben, eine Liste aller in Sowjetrußland lebenden Deutschen aufzustellen. Es soll sich um über 1000 Reichsangehörige handeln, die bis zum 1. Februar als „lästige Ausländer" ausgewiesen werden sollen. Das Blatt meldet ferner, daß die sowjetrussischen Behörden der deutschen Botschaft in Moskau mitgeteilt hätten, daß alle russischen Staatsbürger, die bei der Botschaft beschäftigt seien, sofort entlassen werden müssen.

Daladier in Tunis

Paris, 3. Jan. Ministerpräsident Daladier ist am Dienstagmorgen an Bord des Kreuzers „Foch" im Hafen von Bizerte eingetroffen und unter militärischen Ehren empfangen worden. Der Generalresident von Tunis, Eric Labonne, sowie ein Vertreter des Beys von Tunis begrüßten ihn und seine Begleitung in Gegenwart der Zivil- und Militärbehörden sowie Abordnungen der Eingeborenen. Der Ministerpräsident begab sich unmittelbar nach der Ausschiffung in Begleitung des Generalresidenten nach Metline zur Besichtigung der dortigen Befestigungsanlagen und anschließend nach dem (etwa vier Kilometer von Tunis entfernten) Bardo, wo sich das Palais des Bey von Tunis befindet. Der Bey empfing den Ministerpräsidenten im Thronsaal, wo Begrüßungserklärungen abgegeben wurden. Daladier betonte dabei, daß „die Verbundenheit zwischen Frankreich und Tunis täglich durch die Solidarität der gegenseitigen Dienste und den ständig wachsenden Wohlstand, zu dem sie führten, enger gestaltet würde".

Nach dem Empfang beim Bey hielt Daladier gegen 12.15 Uhr seinen offiziellen Einzug in Tunis, wo er ebenfalls herzlich von der Bevölkerung begrüßt wurde. Er begab sich zunächst zum Gefallenendenkmal, wo er einen Kranz niederlegte. Gegen 12.40 Uhr traf er dann im Palais des Generalresidenten ein, wo ihm zu Ehren ein Essen stattfand.

Rom zur Daladier-Reise

Demonstrative Gesten ohne Eindruck

ge. Rom, 4. Januar. Die demonstrative Mittelmeerreise des französischen Ministerpräsidenten wird in Rom ohne Aufregung verfolgt. In den maßgebenden politischen Kreisen erklärt man, daß der Besuch Daladiers auf Korsika und Tunis nicht dazu beitrage, die Spannung zwischen Rom und Paris zu beseitigen. Im Gegenteil: Die demonstrative Geste der Ueberreichung eines korsischen Dolches an Daladier, über deren Bedeutung man keinen Zweifel haben konne, sei symbolisch für die Haltung Frankreichs, das nicht im geringsten daran denke, die italienischen Lebensansprüche anzuerkennen. „Giornale d'Italia" bezeichnet die Geste mit dem Dolch als provokatorisch und gegen das italienische Volk gerichtet. Die „Tribuna" schreibt u. a., daß die 130 000 Italiener in Tunis sich gegen jede Unterdrückung zur Wehr setzen würden, und zwar in dem Bewußtsein, daß hinterihnen das gesamte italienische Volk stehe.

Im Mittelpunkt des politischen Interesses steht jedoch schon der Besuch des englischen Ministerpräsidenten. Der „Corriere Pandano" schreibt dazu u. a.: „Der Besuch findet statt trotz des französischen Versuches, ihn zu verhindern oder zu entwerten. Das Einvernehmen zwischen London und Paris ist dementsprechend doch nicht so herzlich, wie es die Pariser Presse glaubt.

Deutsch-französisches Abkommen

zur Vermeidung von Doppelbesteuerung

Paris, 3. Januar. Der Senat hat das deutsch-französische Abkommen zur Vermeidung von Doppelbesteuerung vom 9. November 1934 sowie das Zusatzprotokoll vom 9. Januar 1937 angenommen. Die Ratifizierung dieses Abkommens durch den Senat, die der Ratifizierung durch die Kammer am 15. Dezember folgte, ist als erstes praktisches Ergebnis der anläßlich des Besuches des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop in Paris geführten wirtschaftlichen Besprechungen zu betrachten.

Wieder ein Volkskommissar „liquidiert"

Neue Antreiber-Methoden im „Sowjet-Paradies"

Moskau, 3. Januar. Die Blätter veröffentlichen eine Regierungsverordnung, wonach das bisherige Volkskommissariat für Leichtindustrie in zwei voneinander getrennte Volkskommissariate aufgeteilt werden soll, und zwar in ein Volkskommissariat für Leichtindustrie und ein Volkskommissariat für Textilindustrie. Dem neu gebildeten Volkskommissariat für Textilindustrie sollen alle Unternehmungen der Baumwolle, Wolle, Leinen, Seide, Kunstseide und Watte verarbeitenden Industrie unterstellt werden. Zum Volkskommissar für Textilindustrie wurde der bisherige Vorsitzende des Leningrader Stadtsowjets, Kossygin, ernannt, zum Volkskommissar für Leichtindustrie der bisherige stellvertretende Volkskommissar Lukin. Durch die Neuerung ergibt sich ferner, daß der bisherige Volkskommissar für die Leichtindustrie, Schestakow, der nur wenig über ein Jahr im Amte war, seines Postens in aller Stille enthoben worden ist. Schestakow ist der 18. von insgesamt 27 Volkskommissaren der Sowjetunion, die im Laufe eines Jahres „verschwunden" sind.

Sämtliche Moskauer Blätter veröffentlichen eine Verordnung des Generalstaatsanwaltes Wyschinski an alle ihm unterstellten Organe, wonach in Zukunft entsprechend den zum Jahresschluß erlassenen neuen Bestimmungen über die Arbeitsgesetzgebung die Staatsanwaltschaft in allen Fällen „der Verletzung der Arbeitsdisziplin" unverzüglich und mit voller Anwendung der vorgesehenen Strafen gegen die Schuldigen vorzugehen habe. „Faulpelze und Nichtstuer" unter der Arbeiterschaft sollen demnach unnachsichtig zur Verantwortung gezogen und mit Entlassung Aussiedelung aus den ihnen zur Verfügung gestellten Wohnungen usw. bestraft werden.

Die französische Agentur Fournier bestätigt in einer Meldung aus Moskau, daß die Verordnung der sowjetrussischen Regierung zur Einführung einer verschärften, systematischen Ueberwachung der Arbeit und des entsprechenden Strafsystems unter den Arbeitern wahrhafte Proteste herbeigeführt habe, die in vielen Orten sogar den Charakter einer regelrechten Revolte angenommen hätten, bei denen die GPU. habe einschreiten müssen. In Woronieje hätten sich blutige Unruhen zugetragen, bei denen es sieben Tote und 32 Verletzte gegeben habe. In Sibirien zähle man 48 Tote und 35 Verletzte und im Gebiete von Murmansk 9 Tote, außerdem Verletzte. Eine zweite Fournier-Meldung aus Moskau besagt, daß durch das Militärgericht in Tschita an der mandschurischen Grenze elf Beamte der GPU. wegen Auslieferung militärischer Geheimnisse und gegenrevolutionärer Tätigkeit zum Tode verurteilt worden seien.

Kollektiv-Farmen in USA!

Neuyork, 3. Januar. Aus Cooledge (Arizona), wo ein unter der Verwaltung der Bundesregierung stehendes Siedlungsprojekt im Gila-Tal durchgeführt wird, wird ein bezeichnender Vorfall gemeldet, der deutlich erkennen läßt, wie weit bereits jüdisch-bolschewistische Tendenzen in den Vereinigten Staaten Fuß gefaßt haben. Der Leiter dieses Siedlungsunternehmens, Faul, erklärte seinen Rücktritt, weil das Projekt nach bolschewistischem Muster aufgezogen sei. Die Bundesbehörde lasse das Projekt, für das eine halbe Million Dollar ausgeworfen worden seien, nach dem berüchtigten Vorbild der bolschewistischen Kollektivfarmen bewirtschaften. Ein Teil der Ernte müsse an die Bundesregierung abgeliefert werden, während ein anderer Teil an die Siedler verteilt werde, die das Land, auf dem sie ihre Fronarbeit verrichten müßten, nie erwerben könnten. — Der gleiche Vorwurf, die Bundesregierung führe bolschewistische Methoden ein, wurde kürzlich auch von Farmern in Alaska erhoben, wo die „Siedlungsbehörde" ähnliche Projekte durchführt.

Bereits eine Million offene Stellen

Arbeitseinsatzpolitik ein entscheidender Faktor der gesamten Staatspolitik

Berlin, 3. Januar. Das größte Gut, über das Deutschland verfügt, ist seine Arbeitskraft. Deutschland steht in der Erwerbsarbeit in Europa weitaus an der Spitze. Die Zahl der Erwerbspersonen beträgt in Großdeutschland annähernd 40 Millionen, sie dürfte zum Beispiel in Frankreich und Großbritannien bei etwa 22, in Italien bei 18, in Polen bei 14 Millionen liegen.

Der Reichtum an Arbeitskräften verpflichtet zu einer Einsatzpolitik, die den großen staatlichen Erfordernissen entspricht. In der „Sozialen Praxis" schildert Staatssekretär Syrup die vier Entwicklungsphasen der deutschen Arbeitseinsatzpolitik. Sie begannen mit dem allgemeinen Kampf gegen die Massenarbeitslosigkeit im Jahre 1933. In den Jahren 1934 und 1935 folgte die Lenkung des Einsatzes der Arbeitslosen, die damals noch darin bestand, sicherzustellen, daß die Hilfsmaßnahmen sich im Interesse der arbeitslosen Bevölkerung voll auswirken konnten. In den Jahren 1936 und 1937 trat bereits eine Verknappung der Arbeitskräfte in Erscheinung. Alle in dieser Zeit ergangenen Anordnungen betrafen die Lenkung des Arbeitseinsatzes derjenigen, die neue Arbeitsplätze suchten.

Die letzte Etappe schließlich bestand in der Sicherung des Kräftebedarfes für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung im Jahre 1938. Infolge des großen politischen Kräfteeinsatzes mußte der Einsatz der Dienstpflicht im größeren Ausmaße erfolgen, als zunächst angenommen wurde. Die Gesamtzahl der Verpflichteten hat rund 400 000 betragen, bei 21 Millionen Arbeitern und Angestellten etwa 2 v. H. Aus einer Massenarbeitslosigkeit von 7 Millionen sind wir in das Jahr 1939 mit einem starken Mangel an Arbeitskräften eingetreten. Die neuen Reichsteile werden uns nur geringen Ausgleich schaffen, denn die dort noch vorhandenen freien Arbeitskräfte werden in erster Linie zum wirtschaftlichen Aufbau ihrer Heimatländer benötigt werden.

Würden wir im Gesamtreich noch über eine Million freie Arbeitskräfte verfügen, so wären diese ohne Mühe zu 250 000 in der Landwirtschaft und zu 750 000 in der übrigen Wirtschaft einzusetzen. Da uns diese Reserve fehlt, müssen wir die Arbeit selbst rationeller und intensiver gestalten, ohne eine Ueberlastung der einzelnen Arbeitskraft herbeizuführen. Staatssekretär Syrup betont, daß die Arbeitseinsatzpolitik immer stärker ein entscheidender Faktor der gesamten Staatspolitik wird.

Frankreichs Rüstungen in Nordafrika

Vom Pariser gl-Vertreter der NS-Presse

Die Reise des französischen Ministerpräsidenten nach Tunis hat mit einem Schlage die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf die Befestigungsanlagen gelenkt, die Frankreich schon seit Jahren in diesem Winkel seines nordafrikanischen Territoriums errichtet, über die aber bisher ein dichter Geheimnisschleier ausgebreitet wurde. Ganz plötzlich jedoch hat man diesen Schleier fallen lassen und enthüllt einer „staunenden" Mitwelt die Sehenswürdigkeiten unterirdischer Beton- und Stahlanlagen inmitten der afrikanischen Wüste. Die propagandistische Absicht liegt allzu offen zu Tage, als daß sie bestritten werden könnte. Man will auf jeden Fall Eindruck machen, und zwar ist derjenige, der beeindruckt werden soll, Italien. Frankreich kann gegenwärtig mit einem Igel verglichen werden, der sich bedroht glaubt und daher seine Stacheln zeigt. Das ist allerdings nicht immer ganz gefahrlos, indem die Gegenseite nicht ganz zu Unrecht zu der Ansicht kommen könnte, daß hinter dem Prahlen mit dem Stachelpanzer sich doch eine gewisse Schwäche verbirgt.

Vor allem die zahllosen Artikel, die gegenwärtig in der Pariser Presse über die „ungeheure" Stärke der neuen Befestigungsanlagen in Tunis erscheinen, sind allzusehr auf Bluff abgestellt, als daß man sich bei ihrer Lektüre nicht eines leichten Schmunzelns erwehren könnte. Was soll man z. B. dazu sagen, wenn das größte Pariser Morgenblatt, der „Petit Parisien", einen sensationell aufgemachten, spaltenlangen Artikel veröffentlicht, der den französischen Kriegshafen Bizerta an der tunesischen Küste als die „erste See-Basis der Welt" bezeichnet? Als ob andere Seemächte nicht auch über Häfen verfügten, die mit allerneuestem „Komfort" ausgestattet sind. Vor allem aber überrascht bei diesem Aufsatz die Offenheit, mit dem er militärische und technische Fragen behandelt, über die das Kriegsministerium bisher eifersüchtig gewacht hat. Ein solches Verfahren kann wie gesagt nur den einen Zweck haben, den Nachbarn in diesem Falle also Italien, einzuschüchtern. Ob das allerdings gelingt, dürfte eine andere Frage sein.

Aber lassen wir die Behandlung dieses Problems, das ja auch nur im Gesamtrahmen der französisch-italienischen Beziehungen untersucht werden könnte, bei Seite und beschränken uns auf die Wiedergabe des französischen Augenzeugenberichtes über Bizerta. Man wird trotz der oben gemachten Einschränkungen zugeben müssen, daß in der Tat das was Frankreich in den letzten Jahren auf diesem nur 250 Kilometer von Sizilien entfernten Punkt geschaffen hat, nicht unbeträchtlich ist und wirklich gewisse Aufmerksamkeit verdient.

Demzufolge würde sich der Kriegshafen Bizerta aus zwei großen Bassins zusammensetzen die untereinander durch einen 1500 Meter langen Kanal verbunden sind der auch für die neuen, noch auf Kiel liegenden 35 000-Tonnen-Schlachtschiffe passierbar sein soll. Zur See hin wird die Hafenanlage durch einen 800 Meter langen Deich geschützt, für dessen weiteren Ausbau im Staatshaushalt 1939 über zehn Millionen vorgesehen sind. Der artilleristische Schutz dieser Anlagen soll aus 340-mm-Geschützen bestehen, die in Türmen letzten Modells untergebracht sind, die eine Reichweite von 40 Kilometer haben, also der französischen Behauptung zufolge eine etwaige italienische Aktion im Kanal von Sizilien völlig neutralisieren könnten. An Schiffseinheiten sind in Bizerta ständig stationiert ein Geschwader kleinerer Torpedoboote von 600 Tonnen und neun U-Boote zu je 1500 Tonnen die den besonderen Stolz der französischen Marine ausmachen. Die Treibstoff-Speicher sind unterirdisch angelegt, in Felsen eingehauen und sollen gegen Luftangriffe absolut geschützt sein.

In den Luftschutz des Hafens teilen sich Marine und Luftarmee deren Flughäfen ebenfalls nach neuesten Gesichtspunkten erstellt worden sind. Während die Marine mehrere Geschwader Flugboote zur Aufklärung unterhält, hat die Luftwaffe selbst in Bizerta mehrere Bombengeschwader statio-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

niert. Schließlich rühmt der Bericht noch die Arsenalanlagen des Hafens, die sowohl industriell wie militärisch auf das Modernste eingerichtet seien und auch über Schwimmdocks verfügen sollen, auf denen die größten Einheiten der französischen Flotte ausgebessert werden können. Zahlreiche Infanterie- und Artillerie-Werke sicherten den Hafen auf der Landseite und machten auch eine überraschende Landung unmöglich. Stolz fügt der Berichterstatter abschließend hinzu, daß angesichts der Gesamtheit der Anlagen man nur lächeln könne über die italienischen Befestigungen auf Panteleria, die im Vergleich zu den Werken von Bizerta ein „Nichts" (!) seien. Ein gewagter Ausspruch, über den man wohl in Rom lächeln wird. Aber immerhin zeigt diese eingehende Schilderung des Pariser Blattes doch, welche fieberhaften Anstrengungen Frankreich gegenwärtig zur Sicherung seines nordafrikanischen Besitztumes unternimmt, gleichzeitig aber wohl auch ein Anzeichen dafür, daß man sich des moralischen Rechtsanspruches auf diese Gebiete doch nicht so ganz sicher ist.

Forderungen eines Generals

Verstärkung des französischen Offizierkorps

Paris, 3. Januar. Im „Jour" schlägt General Duchesne vor, die Zahl der aktiven Offiziere der französischen Armee zu erhöhen und den Offizieren der Reserve zu gestatten, länger unter den Fahnen zu bleiben. Das Parlament würde auf jeden Fall die zweijährige Dienstzeit beibehalten, obwohl mit dem Jahre 1939 das Defizit der rekrutenarmen Jahrgänge aufhöre und die vollen Jahrgänge wieder einsetzten. Die zweijährige Dienstzeit allein würde es gestatten, progressiv die Zahl der Divisionen in Friedenszeiten langsam zu erhöhen. Auch die Materialfrage würde sich in diesem Zusammenhang stellen. Hier sei aber die Möglichkeit vorhanden, das Material der Reservedivisionen, deren Zahl verringert werden müßte, aktiven neuen Divisionen zur Verfügung zu stellen. Es wäre heutigentags Wahnsinn, die Reservedivisionen unvollkommen ausgebildet ins Feuer zu schicken, man dürfe auf keinen Fall den Fehler von 1914 wieder begehen. Das wichtigste Problem hierbei bleibe die Ausbildung der Vorgesetzten.

Rassenpolitik Grundelement der nationalen Einheit

Entschließung des faschistischen Nationalrates

Rom, 3. Januar. Der Nationalrat der faschistischen Partei, an dem erstmals auch die Präsidenten des Kriegsteilnehmer- und des Kriegsinvalidenverbandes teilnahmen, hat am Dienstag einer Entschließung zugestimmt, die Mussolini durch Parteisekretär Starace unterbreitet worden ist. Hierin wird vor allem die große politische Bedeutung der Rückkehr der Auslandsitaliener in die Heimat hervorgehoben, „was der sicherste Beweis für den Stolz der Italiener ist, dem Italien Mussolinis anzugehören". Weiterhin unterstreicht die Entschließung, daß die vom italienischen Volk mit größtem Verständnis aufgenommene Rassenpolitik eines der Grundelemente der erneuerten nationalen Einheit und des imperialen Bewußtseins bildet. Dieses imperiale Bewußtsein sei geistig, militärisch, politisch und wirtschaftlich einer der Wesenszüge des eisernen Wollens zum Aufstieg. In dem vom Duce geschaffenen Imperium sehe der Nationalrat die größte Tat der Revolution der Schwarzhemden und zwar nicht nur wegen der Eroberung ausgedehnter Gebiete, sondern weil sie in dem Kampf um die wirtschaftliche [illegible] den Weg zum Sieg geebnet habe. Mit Genugtuung wird abschließend festgestellt, daß die junge Generation den Geist der alten Kämpfer lebendig erhalte.

Chamberlains Reise wird vorbereitet

Zusammentritt des inneren Kabinettsrates

cg. **London**, 4. Januar. Der sogenannte innere Kabinettsrat, der aus dem Ministerpräsidenten, Außenminister Lord Halifax, Schatzkanzler Sir John Simon und Innenminister Sir Samuel Hoare besteht, wird Mitte dieser Woche zusammentreten, um die Reise Chamberlains nach Rom vorzubereiten. Im Mittelpunkt dieser Besprechungen werden zwei wichtige Fragenkomplexe stehen: 1. die britische Stellung gegenüber General Franco und 2. die Vorgänge im Fernen Osten.

Britischer Konsul verhaftet

In Verbindung mit Iruner Spionagefall

London, 3. Januar. Im Verfolg der Untersuchungen in der Spionage-Angelegenheit von Irun haben die nationalspanischen Behörden, wie hier bekannt wird, den britischen Prokonsul Ernest Golding in San Sebastian mit seiner Frau verhaftet. Die Festnahme erfolgte in Verbindung mit dem seinerzeitigen Fund von nationalspanischen Offensivplänen im Gepäck des britischen Vizekonsuls Goodman. Die „Times" stellt fest, daß die Meldungen über die Verhaftung Goldings in den offiziellen Londoner Kreisen größte Ueberraschung ausgelöst hätten.

Haltlose Kombinationen

Unsinnige ausländische Kommentare zu Berliner Flottenbesprechungen

Eigenbericht der NS-Presse

fk. **Berlin**, 3. Januar. Am letzten Tag des alten Jahres fanden bekanntlich hier zwischen deutschen und englischen Marinesachverständigen Besprechungen statt, die die Ueberprüfung der gegenwärtigen Lage im Hinblick auf die 1935 und 1937 getroffenen Flottenabmachungen zur Aufgabe hatten. Die endgültige Formulierung einer diesbezüglichen Mitteilung der Reichsregierung an die englische Regierung ist zur Zeit Gegenstand weiterer Verhandlungen in London. Obwohl ihr Inhalt von beiden Instanzen verabredungsgemäß geheimgehalten wird und eine inzwischen veröffentlichte Verlautbarung den „sehr freundschaftlichen Geist" der bisherigen Besprechungen feststellte, tauchen in der ausländischen Presse unbefugte Kritiken und Kombinationen auf, deren Haltlosigkeit angesichts dieser Sachlage keines Beweises bedarf.

Zur Erläuterung des Gegenstandes der deutsch-englischen Flottenbesprechungen ist es erforderlich, kurz an die wesentlichsten Bestimmungen der früheren Flottenverträge zu erinnern. Das 1935 zwischen Deutschland und England unterzeichnete Abkommen setzte auf Grund einer freiwilligen Beschränkung von deutscher Seite die Stärke der Reichskriegsmarine im Verhältnis von 35 Prozent zur Gesamttonnage der englischen Flotte fest. Diese für alle Schiffskategorien geltende Abmachung erfuhr nur insofern eine Ausnahme, als England dem Reich grundsätzlich das Recht einräumte, die U-Boots-Tonnage gegebenenfalls auf die volle Höhe von 100 v. H. zur englischen zu bringen, wobei allerdings das Verhältnis der Gesamttonnage aller Einheiten der deutschen Marine in Höhe von 35 v. H gewahrt bleiben sollte. Von diesem Recht machte Deutschland 1935 insofern Gebrauch, als es die Tonnage seiner U-Bootwaffe auf 45 v. H. im Vergleich zur englischen festsetzte. Da Großbritannien damals 15 schwere Kreuzer besaß, stand Deutschland infolgedessen der Besitz von 5 Kreuzern dieser Klasse zu. Zunächst wurden jedoch nur drei Schiffe dieser Kategorie auf Stapel gelegt. In einem Zusatz-Abkommen erklärte sich Deutschland 1937 bereit, die beiden anderen schweren Kreuzer erst nach vorheriger Ankündigung zu bauen.

Von dem Recht, die also vertraglich bereits zugestandenen Kreuzer auf Stapel zu legen und eine erhöhte Quote der U-Boots-Tonnage in Anspruch zu nehmen, hat Deutschland jetzt Gebrauch gemacht. Es muß in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß es sich hierbei keineswegs um eine Aenderung oder — wie in englischen Kommentaren behauptet wird — um eine „Revision" der früheren Flottenabkommen handelt, da lediglich damals getroffene Bestimmungen in Anwendung gebracht werden. Die in dem seinerzeitigen Abkommen enthaltene Klausel, daß bei wesentlicher Verschiebung des zur Zeit der Unterzeichnung bestehenden Stärkeverhältnisses der großen Seemächte die beiden Partner Deutschland und England in neue Beratungen eintreten können, bildet die Grundlage der gegenwärtigen Besprechungen.

Selbstverständlich ist es absolut unsinnig, wenn nun von einem Teil der Auslandspresse die Behauptung aufgestellt wird, daß diese Besprechungen gegen irgendeinen Staat gerichtet und als neuer Vorstoß zu einem Rüstungswettlauf zu betrachten seien. Der hier aufgezeigte Tatbestand widerlegt diese unverantwortlichen Tendenzgerüchte zur Genüge, wie es ebenso keines Nachweises bedarf, daß es sich lediglich um die Frage der Gewährleistung der Interessen der deutschen Landesverteidigung und unserer Seewege handelt.

Angesichts dieser unleugbaren Tatsachen zeugt es von einer absoluten Böswilligkeit, wenn beispielsweise der „Daily Telegraph" erklärt, daß Deutschlands Kriegsmarine eine Bedrohung der englischen Schiffahrt im Atlantik und im Mittelmeer darstelle, während in anderen Blättern von der angeblich geplanten Errichtung deutscher Flottenstützpunkte in allen möglichen Ozeanen gefaselt wird. „Sunday Times" log ihren Lesern sogar vor, daß Deutschland eine Seemacht im Mittelmeer zu werden wünsche. Daß gewisse französische Blätter in das gleiche Horn stießen und über ausschließlich englische Angelegenheiten Besorgnisse heucheln, überrascht nicht. Immerhin ist es amüsant — sofern man diese Lügenhetze von der heiteren Seite nehmen kann — wenn in Pariser Blättern das Gerücht ausgestreut wird, daß Deutschland — trotz der ausdrücklichen gegenteiligen Versicherung des deutsch-französischen Abkommens (!) — Elsaß-Lothringen bedrohe. Es mag Madame Tabouis vorbehalten bleiben, ihren anscheinend mehr als naiven Lesern damit das Gruseln beizubringen, wenn sie das Gespenst von deutschen 10 000-Tonnen-Kreuzern auf dem Rhein in den schaurigsten Farben ausmalt.

Auch alle anderen Kombinationen und Erwägungen müssen vorläufig in das Reich der Phantasie verwiesen werden. Sie entbehren solange jeder sachlichen Grundlage, bis die in einigen Tagen zu erwartende Veröffentlichung einer offiziellen Mitteilung über die gegenwärtigen deutsch-englischen Flottenbesprechungen erfolgt ist.

Kommando-Wechsel in Mittelchina

Wichtiger Paß besetzt / Spannung um die ausländischen Konzessionen

Tokio, 3. Januar. Der bisherige Oberkommandierende der japanischen Truppen an der Mittelchinafront, General Hatta wurde nach einer Mitteilung des Hauptquartiers durch General Otozo Yamada ersetzt. Wie verlautet, soll General Hatta zum Obersten Kriegsrat ernannt werden, wie zuvor General Graf Terauchi, der bekanntlich durch General Sugiyama als Oberkommandierender in Nordchina abgelöst wurde.

Die Japaner haben bei den Kämpfen gegen die letzten chinesischen Bollwerke im Südwesten der Provinz Schansi den wichtigen Verkehrsknotenpunkt Chiuwo eingenommen und den Mamenkuan-Paß besetzt. Von diesem Paß aus beherrschen sie den Hauptübergang über den Hoangho, der zur Stadt Yenan, der Basis der chinesischen Roten Armee, führt.

In der französischen Niederlassung von Tientsin wurde der 83jährige Präsident der Handelskammer von Tientsin, Wangtschulin, der sich stark für enge wirtschaftliche Beziehungen zwischen China und Japan eingesetzt hatte, ermordet. Der Mörder konnte unerkannt entkommen. Das japanische Generalkonsulat forderte von den französischen Verwaltungsbehörden eine genaue Untersuchung des Vorfalls und für die Zukunft eine strengere Ueberwachung aller japanfeindlichen Elemente. Infolge dieses Attentats ist die Spannung um die ausländischen Konzessionen in Tientsin, die in der letzten Zeit abgeflaut war, wieder heftiger geworden.

Unaufhaltsamer Vormarsch Francos

2624 Gefangene und reiche Waffenbeute

Bilbao, 3. Januar. Der nationalspanische Heeresbericht meldet, daß die Truppen General Francos in Katalonien weiter vordringen. Im Nordabschnitt besetzten die Soldaten des Generals Munoz Grande die Orte Vall de Uebrera und Alentorn sowie Rubio de Abajo, Rubio de Arriba und Rubio de Enmedio. Im Südabschnitt durchbrach General Solchaga die feindlichen Stellungen und eroberte Juncosa Torre del Espanol. Der Vormarsch dauert auch hier an. Die Verluste des Feindes übertrafen bei weitem die der Vortage. Es wurden 2624 Gefangene gemacht und über 100 Maschinengewehre erbeutet. Ferner fielen den nationalspanischen Truppen drei große Waffenlager in die Hände. Die nationalspanische Luftwaffe bewarf die militärischen Ziele von Barcelona, Tarragona und Cartagena ausgiebig mit Bomben. Drei feindliche Jagdflugzeuge wurden abgeschossen.

Fernsehen über den Atlantik

Zwischen London und Neuyork

Eigenbericht der NS-Presse

cg. **London**, 4. Januar. Das vom Alexandra Palace in London ausgesandte Fernsehprogramm wurde nach einer Mitteilung aus Neuyork durch die Empfangsstation der RCA. in Riverhead-Neuyork aufgefangen. Das ist immerhin ein Abstand von rund 5000 Kilometer. Die in London vor dem Fernsehsender auftretenden Künstler seien in Neuyork deutlich zu erkennen gewesen. Allerdings sei der Tonempfang dabei sehr schwach gewesen. Eine Verbesserung der Tonstärke habe sich nur auf Kosten der Deutlichkeit der Bildübertragung als möglich erwiesen.

Ständiger Flugdienst Europa-USA?

Deutschland unter den vier Antragstellern

Eigenbericht der NS-Presse

dg. **Amsterdam**, 4. Januar. Nach einer Mitteilung der „Civil Aeronauties Authorty" in Neuyork liegen Anträge auf Genehmigung zur Einrichtung eines regelmäßigen Transatlantik-Flugdienstes Europa — Vereinigte Staaten zur Zeit von vier Ländern vor, nämlich Deutschland, England, Frankreich und Italien. Gleiche Anträge von Holland, Belgien, Sowjetrußland und Schweden seien demnächst zu erwarten. Eine Entscheidung sei noch nicht getroffen worden.

Schuschnigg – ein teurer Kurgast

Sein Urlaub kostete St. Gilgen 10000 Schilling

Eigenbericht der NS-Presse

ek. **Wien**, 3. Januar. Der frühere Bundeskanzler Oesterreichs, Dr. Kurt Schuschnigg, taugte, wie sich in diesen Tagen bei Durchsicht des Gemeindekassenbuchs von St. Gilgen herausgestellt hat, noch nicht einmal als Reklameschlager. Die kleine Gemeinde am Wolfgangsee weist eine Schuldenhöhe von 10084 Schilling auf, die sie ihrem Reklamegast und Ehrenbürger Schuschnigg verdankt.

Der Bundeskanzler wohnte in den Sommern von 1935 bis 1937 in einer Villa des weltberühmten Kurortes, der diese Villa mit allem Komfort gratis zur Verfügung gestellt hatte, ohne allerdings mit den hohen Spesen seines Gastes zu rechnen, der auf Kosten der armen Bevölkerung seinem Gardebataillon Jausen gab und auch selbst herrlich und vor allem kostenfrei in der Villa wohnte. Zu allem Unglück blieb letzten Endes auch der Erfolg dieser Reklame aus. Nach St. Gilgen kamen 1935 bis 1937 genau so wenig Besucher wie früher. Die Anwesenheit des Bundeskanzlers schreckte eben nur ab. Kein gutes Zeugnis für die Beliebtheit „Kurtis"!

Recht oder Talmud-Vorschrift?

Grünspans Verwandte berufen sich auf die Mischpoche

Paris, 3. Januar. Am Dienstag hatten sich der Onkel und die Tante des jüdischen Meuchelmörders Herschel Grünspan vor dem Pariser Appellationsgericht wegen Verletzung des Ausländergesetzes zu verantworten. Das Gericht hatte seine Urteilsentscheidung um acht Tage verschoben. Die beiden Juden wiederholten vor dem Gericht die Angaben, die sie bereits vor der Strafkammer in der ersten Instanz gemacht hatten und versuchten, ihre Gesetzesübertretung durch die Verpflichtung ihrer Mischpoche zu rechtfertigen, die da besagt, sie dürften keinen Rassegenossen — sei er auch mit dem größten Verbrechen beladen — auf der Straße liegen lassen.

Politik in Kürze

Neues Mitglied des Reichstages

Der Leiter des Reichspropagandaamtes Baden, Gaupropagandaleiter Adolf Schmid in Karlsruhe, wurde auf ein erledigtes Mandat in den Großdeutschen Reichstag berufen.

Stabschef Lutze dankt

Stabschef Lutze spricht all den vielen SA.-Kameraden, Parteigenossen und Volksgenossen für die Glückwünsche zum Geburtstag, Weihnachtsfest und Jahreswechsel seinen herzlichsten Dank aus.

Amtsblätter-Jubiläen

In diesen Tagen können das Mitteilungsblatt der Reichs- und preußischen Behörden, der „Deutsche Reichs- und Preußische Staatsanzeiger", auf ein 120jähriges und das Amtsblatt des Reichsjustizministers, die „Deutsche Justiz", auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken.

Für jeden Zwischenfall 100 Ausweisungen

Wie von seiten der polnischen Sicherheitsbehörden verlautet, soll in Zukunft jeder bewaffnete Zwischenfall im Olsagebiet mit der Ausweisung von 100 tschechischen Staatsbürgern gesühnt werden.

50 v. H. der Warschauer Anwälte Juden

Nach einer amtlichen Statistik sind von den 1501 Rechtsanwälten in der polnischen Hauptstadt nicht weniger als 736 Juden (einschließlich von 118 eben erst getauften Hebräern).

Protest-Schließung der Pariser Kinos

Zum Protest gegen die drückenden städtischen Steuern schließen heute sämtliche 300 Lichtspielhäuser in Paris und Umgebung; die Filmhersteller und -verleiher haben den „Sympathiestreik" beschlossen.

Aegyptische Militärmission für London

Das ägyptische Kriegsministerium entsendet zum dritten Male eine Militärmission nach London zur Ausbildung in der englischen Kriegsakademie und beim Generalstab.

Bundesparlament in Washington eröffnet

Das amerikanische Bundesparlament trat gestern zur formellen Eröffnung seiner diesjährigen Tagung zu einer kurzen Sitzung zusammen.

Beginn des Jerusalemer Prozesses

Vor dem Kriminalgericht in Jerusalem begann gestern der Prozeß gegen die vier britischen Polizisten, die am 24. Oktober in Jaffa einen arabischen Gefangenen, der ihnen zum Transport übergeben worden war, ohne jeglichen Anlaß brutal niedergeknallt hatten.

Flugdienst nach Italienisch-Ostafrika

In Italienisch-Ostafrika ist jetzt ein täglicher Flugdienst Asmara—Addis Abeba aufgenommen worden, so daß man von Rom aus binnen 2½ Tagen auf dem Luftweg nach Addis Abeba gelangen kann.

Hitzewelle über Argentinien

Ueber ganz Argentinien liegt seit einigen Tagen eine ungewöhnliche Hitzewelle; in Buenos Aires wurden Temperaturen bis 37 Grad gemessen, in den nördlichen Provinzen sogar bis 46 Grad.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Reichsbahn bestellt 1000 neue Lokomotiven

Für eine halbe Milliarde Neuanschaffungen — Ein Rekordjahr

Auch ohne die neuhinzugekommenen Gebiete der Ostmark und des Sudetengaus sind die Verkehrs- und Betriebsleistungen und ebenso die Erträge der Deutschen Reichsbahn im vergangenen Jahr neuerdings beachtlich gestiegen, ein neuer Beweis dafür, wie das vollbeschäftigte Deutschland in allen seinen Wirtschaftsbereichen eine neue Blüte erlebt. Im Altreich sind im Reiseverkehr um 8 v. H. mehr Personenkilometer, im Güterverkehr um 11 v. H. Tarifkilometer mehr geleistet worden, die Erträge sind gleichzeitig im Reiseverkehr um 9,5 v. H., im Güterverkehr um 6 v. H., insgesamt von 4,42 auf 4,73 Milliarden RM., d. h. um rund 7 v. H. gestiegen. Die Deutsche Reichsbahn war angesichts der erhöhten Erträge zugleich in der Lage, dem Reich rund 47 Millionen RM. mehr abzuliefern als im Vorjahr.

Natürlich waren die Eingliederung der Ostmark und des Sudetenlandes auch für die Reichsbahn im vergangenen Jahr die weitaus wichtigsten Ereignisse. Es ist damit nicht nur das Netz und die Betriebslänge, und ebenso der Fahrzeugpark erheblich angewachsen, sondern es war damit eine kaum übersehbare Zahl von Umstellungs- und Eingliederungsarbeiten verbunden, die auch heute noch keineswegs abgeschlossen sind, so sehr auch im Hinblick auf die wirtschaftlichen Notwendigkeiten und die Vereinheitlichung diese Umstellungen überall beschleunigt worden sind. Die Zahl der gigantischen Aufgaben, vor die die Reichsbahn gestellt worden ist, hat heute einen einzigdastehenden Umfang erreicht. Die Reichsbahn selbst zählt in ihrem Jahresrückblick neben den regelmäßigen großen Aufwendungen für die Erhaltung und Weiterentwicklung der Reichsbahn-Anlagen und für die notwendige Ergänzung und Vermehrung des Fahrzeugparks vor allem die Fortführung der begonnenen Großbauvorhaben im Gegensatz zu den Kapitalinvestitionen und Schuldentilgung seit 1935, die sie in Höhe von vielen 100 Millionen RM. aus eigener Kraft aufgebracht hat. Die Reichsbahn zieht daraus den Schluß, daß die Gestaltung ihrer Kapitalrechnung nunmehr gebieterisch die Inanspruchnahme des Kapitalmarkts verlangt.

Der Jahresrückblick der Reichsbahn ist wie in früheren Jahren auch in diesem Jahr nicht nur ein vorläufiger Rechenschaftsbericht über das Geleistete, sondern in manchen Ankündigungen auch ein Programm für das jetzt beginnende Jahr, weil in ihm viele Entwicklungen zum Abschluß kommen werden, die bisher bereits eingeleitet worden sind. So erhält man z. B. erstmals genauere Zahlenübersichten über das Fahrzeugbestellungsprogramm des eben beginnenden Jahres. Nicht weniger als rund 1000 Dampflokomotiven, 44 elektrische Lokomotiven (dazu weitere 17 aus dem in Oesterreich eingeleiteten Arbeitsbeschaffungsprogramm), 700 Triebwagen aller Art nebst Beiwagen, rund 1100 Personenwagen, rund 10 000 Güterwagen und rund 8000 Straßenfahrzeuge sind bereits im Jahre 1938 für das jetzt beginnende Jahr bestellt und hierfür 620 Millionen RM. ausgeworfen worden. Im Vorjahr waren rund 187 Millionen ausgeworfen worden, die tatsächliche Bezahlung der gelieferten Fahrzeuge erforderte im vergangenen Jahr rund 200 Millionen, in den vorhergehenden Jahren stets zwischen 125 und 140 Millionen RM., so daß auch hieraus die ungeheure Auftragssteigerung zu erkennen ist.

Ganz außergewöhnliche Ansprüche wurden im vergangenen Jahr an die Betriebsführung der Reichsbahn gestellt. Hier standen Eingliederung der Ostmark, Vorbereitung und Durchführung der Westbefestigungen, die politische Unruhe im September und der Einmarsch und die Uebernahme der Bahnen im Sudetengau im Vordergrund. Die Betriebs- und Tarifvereinheitlichung des zweimal größer gewordenen Netzes stellte außerordentliche Aufgaben. Auch die in den Reichsbesitz übergegangenen bisherigen Privatbahnen, sind größtenteils bereits im vergangenen Jahr tariflich eingegliedert worden, oder dies geschieht jetzt mit dem 1. Januar 1939. Erinnert wird im Bericht an die im Mai 1938 neueingeführte 20prozentige Fahrscheinheftvergünstigung bei Fahrten über 600 Kilometer, eine Verbesserung, die von den Reisenden allerwärts außerordentlich begrüßt worden ist.

Gewaltig ist auch in diesem Jahr wieder der Umfang der neugeschaffenen Anlagen und der eingeleiteten Bauvorhaben. Die grundlegende Umgestaltung der Berliner und Münchener Bahnanlagen ist begonnen worden. Für die Stadt des KdF.-Wagens und zu den Hermann-Göring-Werken bei Salzgitter wurden besondere Anlagen gebaut, viele Strecken durch 2., 3. und 4. Gleise für den gesteigerten Verkehr aufnahmefähiger gemacht.

Die Länge der elektrisch betriebenen Strecken hat durch das Hinzutreten der Ostmark sich außerordentlich vergrößert, da die ehemaligen österreichischen Bundesbahnen ihre Hauptstrecken westlich von Salzburg vollständig mit elektrischer Zugförderung betrieben. Die elektrischen Strecken stiegen damit von rund 2300 Kilometer auf rund 3300 Kilometer, also fast die Hälfte, sie machen jetzt rund 5 v. H. des ganzen Reichsbahnnetzes aus. Die Strecke Salzburg — Wien wird beschleunigt für die elektrische Zugförderung ausgebaut, die Strecke Nürnberg — Halle hat bereits den Kamm des Thüringer Waldes überschritten.

Der Reichsbahnkraftwagenverkehr für Personen- und Güterbeförderung hat bei den Spitzenbeanspruchungen seine Leistungsprobe ablegen können. Der Bestand an eigenen Lastwagen betrug Ende 1938 über 2000 Stück, an Personen-Schnellomnibussen — heute auf vielen sudetendeutschen Strecken eingesetzt — über 200 Stück ohne den gesondert geführten Betrieb der KOeB., des Omnibusbetriebes der früheren Oesterreichischen Bundesbahnen mit allein über 250 Wagen und einer Streckenlänge von 3400 Kilometer. Im Altreich hat der Linienverkehr der Omnibusse eine Verkehrszunahme von über 85 v. H. zu verzeichnen gehabt. Der Bericht kündigt für 1939 die vollkommene Vereinheitlichung der Beförderungsbedingungen und die endgültige Abgrenzung der Verkehrsbedienung mit der Deutschen Reichspost an.

Im Güterverkehr ist der Kraftwagen-Ladungsverkehr — die Beförderung von Gütern auf Antrag einzelner Verfrachter — zum wirtschaftlich bedeutendsten Tätigkeitsgebiet des Reichsbahnkraftwagens geworden. Auch werden zunehmend beladene Kraftwagenanhänger auf Güterwagen weiterbefördert, um so Umladungen im Haus-Hausverkehr zu vermeiden.

Man sieht, der Rechenschaftsbericht des größten Verkehrsunternehmens der Welt spiegelt in allen Teilen die wunderbare Gesamtentwicklung wider, die durch die Schaffung Großdeutschlands eingeleitet worden ist, er legt aber zugleich Zeugnis davon ab, in welch großartiger Weise dieser größte technische Betrieb der Welt sich den Aufgaben und Anforderungen einer ungewöhnlichen Zeit mit ihrer Ueberbeanspruchung auf allen Gebieten hat anpassen und sie zu in den meisten Fällen vorbildlichen Lösungen hat bringen können.

Großschiffahrtsstraße bis Stuttgart

Ausbau der oberen Donau ab 1939

Stuttgart, 3. Januar. Das Reichsverkehrsministerium tommt in einem Jahresüberblick auch auf die beschleunigte Ausführung der Rhein-Donau-Verbindung zu sprechen. Es heißt darin: Durch das Gesetz über die Rhein-Main-Donau-Verbindung und über den Ausbau der Donau vom 11. Mai 1938 wurde bestimmt, daß die Rhein-Main-Donau-Wasserstraße bis zum Jahre 1945 fertiggestellt werden soll. Um diese kurze Bauzeit innezuhalten, müssen die größten Anstrengungen gemacht werden. Der zur Zeit noch bestehende Mangel an Arbeitskräften erschwert den Fortgang des Bauvorhabens. Im Jahre 1939 soll die Bauausführung sowohl am Main wie an der Kanalstrecke zwischen Bamberg und Kehlheim in größerem Umfang aufgenommen werden. Am Neckar konnten die Bauten zwischen Heilbronn und Stuttgart, die sowohl der Wasserkraftnutzung wie der Schiffahrt dienen, weiter gefördert werden. Das Ziel ist, den neu zu errichtenden Hafen Stuttgart im Jahre 1945 mit der Großschiffahrtsstraße zu erreichen. Die vorbereitenden Planungen für den Ausbau der Oberen Donau von Ulm abwärts sind soweit gediehen, daß voraussichtlich schon im Jahre 1939 mit dem Bau einiger Staustufen zunächst zu Kraftnutzungszwecken gerechnet werden kann.

Nachrichten aus aller Welt

Neue Forschungsreise Filchners

Berlin, 3. Januar. Professor Wilhelm Filchner, der deutsche Nationalpreisträger, ist, nach einem kurzen Besuch bei Prof. Dr. Haußmann in Schwäb. Gmünd, jetzt im Begriff, eine neue Forschungsreise anzutreten, die ihn nach Indien, Afghanistan und Iran führen wird. Zur Zeit hält er sich in Zürich auf, um dort eine Nierenkur durchzumachen. Am 25. Januar will er über Genua nach Bombay und dann weiter nach Kalkutta fahren, um sich dort mit dem deutschen Generalkonsul Graf Podewils zu besprechen. Die Weiterführung der erdmagnetischen Messungen ist geplant in Dehra-Dun, Nepal, Afghanistan und Iran. Professor Filchner hat hiefür die Unterstützung der betreffenden Regierungen zugesagt bekommen, auch die Anglo-Indische Regierung will dem Forscher bei der Einfuhr der Instrumente jede Förderung zukommen lassen.

Ehepaar Schönwald hingerichtet

Sühne für Raubüberfall auf Geldbriefträger

Berlin, 3. Januar. Am Dienstag sind der 31jährige Otto Schönwald und seine 28jährige Ehefrau Gerda Schönwald aus Köln hingerichtet worden, die am 24. Juni 1938 vom Schwurgericht Köln wegen gemeinschaftlichen Mordes in zwei Fällen und wegen schweren Raubes zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden waren. Die Verurteilten haben am 2. November 1932 in Köln den Geldbriefträger Körner, einen Familienvater von fünf Kindern, erschossen und beraubt. Wenige Minuten vorher hatten sie die 61 Jahre alte Zimmervermieterin Korte, bei der sich der Ehemann zwecks Ausführung des Ueberfalls auf den Geldbriefträger kurz zuvor eingemietet hatte, durch einen Schuß in den Kopf ermordet, weil sie ihnen bei dem geplanten Raubmord im Wege stand.

Das Pferd flüchtet von der Straße

Kraftwagen verdrängt den Hafermotor

Eigenbericht der NS-Presse

dm. **Magdeburg**, 3. Januar. In den einzelnen deutschen Landschaften sind kürzlich Verkehrszählungen vorgenommen worden, deren Ergebnis erkennen läßt, daß der Pferdewagen vor dem Fernverkehr flüchtet und die großen deutschen Ueberlandstraßen so gut wie verlassen hat. Die großen Reichsstraßen Mitteldeutschlands zum Beispiel wurden im Durchschnitt zu 60 v. H. von Personenkraftwagen und Motorrädern befahren, zu 36 v. H. von Lastkraftwagen und nur zu 4 v. H. von Pferdefuhrwerken. Nur auf den Landstraßen erster und zweiter Ordnung ist der Hafermotor vertreten.

Lawinenunglück in Vorarlberg

Drei Jugendliche ums Leben gekommen

Bregenz, 3. Januar. Ueber die Feiertage weilte die Jugendabteilung des Alpenvereinszweiges Lindau auf der 1100 Meter hoch gelegenen Ernst-Rieger-Hütte in Montafon in Vorarlberg. Von dort aus unternahmen am Montagmittag fünf Schiläufer einen Ausflug nach der Alpe Nova im Vermieltal. Im sogenannten Gatterl wurden sie von einer verhältnismäßig kleinen Lawine überrascht, die alle fünf Personen begrub. Zwei konnten sich selbst aus den Schneemassen befreien, während die übrigen drei von der Rettungskolonne nur noch als Leichen geborgen werden konnten. Bei den Toten handelt es sich um die 16jährige Elisabeth Höret, den 14jährigen Georg Kastner und den 17jährigen Meinrad Kemper. Die Leichen wurden am Dienstag von der Vorstandschaft des Alpenvereinszweiges Lindau in die Heimat übergeführt.

Mit der Draisine in den Tod

Vier Opfer eines Zusammenstoßes

Eigenbericht der NS Presse

li. **Salzburg**, 3. Januar. In der Nähe von Obertalheim stieß eine Motordraisine mit einem Triebwagenzug, der in der Richtung Böcklabruck—Kammar am Attersee fuhr, zusammen. Die völlig zertrümmerte Draisine war mit fünf Personen besetzt, von denen vier auf der Stelle getötet wurden. Der fünfte mußte schwer verletzt ins Spital Böcklabruck eingeliefert werden. Der Triebwagenzug entgleiste bei dem Zusammenstoß.

Ein verbrecherischer „Seelsorger"

Fünfzehnjährige Hausgehilfin mißbraucht

Wiener Neustadt, 3. Januar. Ein Schöffensenat des hiesigen Landesgerichts hat den katholischen Pfarrer Peter Lutz von Walkersdorf wegen Verbrechens der Verführung zur Unzucht zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt. Lutz hatte sich an seiner 15jährigen Hausgehilfin nach dem Umbruch wiederholt in der gemeinsten Weise vergangen.

Gegen den verbrecherischen Pfarrer läuft noch ein zweites Verfahren, da er Abonnementsgebühren für das Kirchenblatt und Gelder, die ihm zur Erweiterung und Ausschmückung der Kirche zur Verfügung gestellt worden waren, in einer Gesamthöhe von 5000 bis 10 000 Schilling unterschlagen hat. Peter Lutz gibt diese Unterschlagungen zu und verantwortet sich damit, daß er durch ein von ihm im Eigenverlag herausgegebenes Buch „Das Ständebuch" in eine schwierige finanzielle Lage gebracht worden sei. Dieses Buch, das für das System werben sollte, sei von niemanden gelesen worden und habe einen großen Fehlbetrag ergeben.

Toller Judenschwindel aufgedeckt

Kopenhagen, 3. Januar. In der tollen Schwindelangelegenheit des aus Deutschland stammenden Juden Lipowetzki, der, wie gemeldet, sein in betrügerischer Weise aus Deutschland nach Dänemark verschobenes Vermögen weiter nach Belgien schmuggeln wollte, ist jetzt eine für seinen Helfershelfer Rubinberg sehr peinliche Entdeckung gemacht worden. Rubinberg wurde bei seiner Festnahme durch Kopenhagener Kriminalbeamte in dem Augenblick, als er mit teils aus Berlin mitgebrachten, teils hier von der Schwester Lipowetzkis übernommenen Geldern und Wertsachen über Esbjerg ins Ausland abreisen wollte, im Besitz eines Kurierpasses betroffen, der ihn als Sekretär am rumänischen Konsulat in Antwerpen auswies. Die rumänische Gesandtschaft in Kopenhagen teilt jetzt mit, daß Rubinberg keinerlei Verbindung mit der rumänischen Diplomatie habe und der Gesandtschaft ebenso wie dem Konsulat in Antwerpen völlig unbekannt sei. Durch diese Feststellungen werden Rubinbergs Behauptungen als gemeine Lüge gekennzeichnet.

Deutschland meldete für Helsinki

In Helsinki ist jetzt die Zusage des Deutschen Olympischen Ausschusses zur Teilnahme an der Feier der XII. Olympiade 1940 in Helsinki eingegangen. Damit ist die Zahl der bisher gemeldeten Nationen auf 15 angewachsen.

Freiplätze für 50 sudetendeutsche Kriegsopfer

Eigenbericht der NS Presse

k. **Reichenberg**, 3. Januar. Reichskriegsopferführer Hans Oberlindober hat für 50 erholungsbedürftige sudetendeutsche Frontkämpfer Freiplätze in den Erholungsheimen der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung für die Zeit vom 1. Februar bis 31. Juli gestiftet. Auf Anordnung des Gauleiters und Reichskommissars Konrad Henlein ist mit dem Aufbau der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung im Sudetengau bereits begonnen worden. Mit der Leitung des Gauamtes ist Ingenieur Rudolf Staffen betraut. Als eine der ersten Maßnahmen wurde verfügt, daß den Kriegsverletzten künftig bei Kundgebungen Versammlungen, Empfängen besondere Ehrenplätze anzuweisen und den Schwerbeschädigten in der ersten Reihe Sitzplätze bereitzustellen sind.

Bretterhütten weichen Wohnblöcken

Drei Millionen Mark für Neubauten in Linz

Eigenbericht der NS-Presse

ek. **Wien**, 3. Januar. Der gewaltige wirtschaftliche Aufstieg der letzten Monate fand im Gau Oberdonau stärksten Ausdruck im Bau neuer Wohnungen, Kanäle, Wasserleitungen und Straßen. In der Gauhauptstadt Linz wurden allein zur Errichtung von 27 Wohnhäusern und verschiedenen Siedlungsbauten rund drei Millionen Mark ausgegeben, so daß schon Ende 1938 sämtliche Eisenbahnwagen und Bretterhütten am Rande der Stadt geräumt werden konnten. Außerdem wurde mit dem Bau eines neuen Gasometers, der 220 000 Mark kostet, begonnen. Wels gab in den letzten neun Monaten rund 2,3 Millionen Mark für Neubauten und zur Verbesserung seiner Straßen aus. Beim Umbruch befanden sich in der Stadtkasse 600 Schilling für Neubauten.

Jedes zehnte Rind hat „gelben Galt"

Besuch in einem deutschen Tiergesundheitsamt

Der deutschen Landwirtschaft ist die Aufgabe gestellt, die Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes aus der eigenen Scholle zu sichern. Die Fleisch-, Fett- und Eiweißversorgung kann jedoch nur dann in dem gewünschten Maße aus der eigenen Viehzucht heraus erfolgen, wenn diese Viehzucht qualitativ gesteigert und der Viehbestand gegen die verschiedenen Seuchen ausreichend geschützt wird. Die gefährlichste Infektionskrankheit des Klauenviehs ist die Maul- und Klauenseuche. Die Gewinnung von Schutzimpfstoffen ist zu ihrer Bekämpfung wichtigste Voraussetzung. Seit Mai 1938 konnte das hallische Tiergesundheitsamt, das unser Mitarbeiter besuchte, nicht weniger als 22 000 Liter Serum herstellen. Diese Serummenge hat in der Provinz Sachsen und im Lande Anhalt wesentlich dazu beigetragen, der Seuche Einhalt zu gebieten. Ueber 1900 Liter Rotlaufserum wurden ferner von diesem Institut ausgegeben, eine Menge, die ausreichte, 380 000 Schweine vor dieser akuten Infektionskrankheit zu bewahren.

Maßnahmen gegen die Rindertuberkulose

Die heimtückische Rindertuberkulose wird durch Anhauchen wie durch die Verfütterung von Roh-Milch der erkrankten Kühe verbreitet. Tuberkulöse Tiere werden getötet. Im letzten Jahre unterstanden in der Provinz Sachsen 39 366 Betriebe mit 392 867 Tieren dem „Tuberkulose-Tilgungsverfahren". Aus dieser Anzahl wurden 5139 tuberkulöse Rinder ermittelt und getötet. Damit wurde verhindert, daß die Milch dieser Tiere in den Handel kam.

Eine seuchenhafte Futterkrankheit ist der Gelbe Galt, ein Eitererreger, der erhebliche Milchverluste zur Folge hat. Bei sachgemäßer Behandlung ist er heilbar. Welche Auswirkungen er für die deutsche Fettversorgung hat, ergibt sich daraus, daß nach statistischen Erhebungen etwa zehn vom Hundert der 20 Millionen Kühe, die wir in Deutschland haben, von ihm befallen sind. Da neuerdings die Gesundheitspolizei Milchproben aus dem Handel entnimmt und bei Feststellung nicht einwandfreier Milch die Mischmilch ganzer Molkereibetriebe beanstanden wird, hat jeder Bauer das größte Interesse daran, diese Seuche zu bekämpfen.

Blutuntersuchung vor dem Verkauf

Von noch größerem volkswirtschaftlichen Schaden ist das seuchenhafte Verkalben, das durch einen von Professor Bang entdeckten Erreger ausgelöst wird und das bei rund 15 v. H. der Milchkühe auftritt. Die Milch der so erkrankten Kühe ist auch für den Menschen gesundheitgefährdend. Das Bang-Verfahren wird künftig in weit größerem Umfange durchzuführen sein. Der Zwang der Blutuntersuchung von Tieren, die zum Verkauf gelangen, ist bereits gesetzlich geregelt. Die planmäßige Behandlung der Unfruchtbarkeit der Kühe schaltet aus, daß nicht die Sterilität eines Tieres erst festgestellt wird, wenn die Milcherzeugung bis zur Unrentabilität abgesunken ist; sie schaltet aber auch aus, daß Tiere wegen vermeintlicher Unfruchtbarkeit geschlachtet werden, die in Wirklichkeit tragend sind. Nach der Fleischbeschaustatistik auf den Schlachthöfen werden noch immer rund 10 v. H. der dort geschlachteten Kühe als trächtig festgestellt.

Millionenverluste durch Wurmkrankheiten

Die Wurmkrankheiten bei Rindern, Ferkeln, besonders aber bei Schafen, fordern jährlich Verluste, die in die Millionen gehen. Wurmkranke Kühe magern ab, liefern wenig Milch und minderwertiges Fleisch; wurmkranke Schafe erzeugen schlechte und nur wenig Wolle, Hautparasiten bedingen schlechte Häute. In Zusammenarbeit mit dem Verband provinzialsächsischer Landwirte hat das hallische Tiergesundheitsamt in der Bekämpfung der Wurmkrankheiten bei Schafen Maßnahmen entwickelt, die vorbildlich sind und demnächst im ganzen Reiche durchgeführt werden. Im letzten Jahre wurden rund 80 000 Schafe erfolgreich hier behandelt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Württemberg

Appell der Propagandisten

Gaupropagandaleiter Mauer sprach

Stuttgart, 3. Januar. Zu Beginn des Jahres 1939 versammelten sich die Gefolgschaften des Reichspropagandaamtes Württemberg, der Gaupropagandaleitung und der Dienststelle des Landeskulturwalters zu einem kurzen Appell. Der Leiter des Reichspropagandaamtes, Gaupropagandaleiter Mauer, wies dabei auf die großen geschichtlichen Ereignisse des vergangenen Jahres hin und brachte zum Ausdruck, daß alle auf dem Sektor der Propaganda Arbeitenden das glückliche Bewußtsein mit in das neue Jahr hinübernehmen könnten, ihre Arbeitskraft in den Dienst dieser großen Ereignisse gestellt zu haben. Parteigenosse Mauer sprach allen Mitarbeitern seinen Dank aus und richtete an sie den Appell, auch im neuen Jahr ihre Pflicht ebenso treu zu erfüllen wie im vergangenen.

Führerschulungswerk der HJ

3000 Führer in 200 Arbeitsgemeinschaften

Stuttgart, 3. Januar. Unter den Einrichtungen, die sich die Hitler-Jugend zur Schulung ihrer Führerschaft geschaffen hat, ist das Führerschulungswerk die jüngste. In zahlreichen Arbeitsgemeinschaften kommen überall die HJ.-Führer und die BDM.-Führerinnen zu den regelmäßig stattfindenden Vortrags-, Uebungs- oder Ausspracheabenden zusammen. An allen Bannsitzen — wie im Reich so auch im Gebiet Württemberg —, in allen größeren Städten eines Bannbereichs sind in diesem Winter diese Arbeitsgemeinschaften entstanden, und führende Parteigenossen, Wissenschaftler oder besondere Fachkräfte auf irgend einem der verschiedenen Schulungsgebiete stellten sich überall zur Verfügung. Trotzdem der Führerschaft der Hitler-Jugend die Teilnahme nicht zur Pflicht gemacht wurde, um einer Arbeitsüberlastung vorzubeugen, entstanden allein im Gebiet Württemberg (20) der HJ. 200 Arbeitsgemeinschaften, an denen sich rund 3000 Führer und Führerinnen beteiligen.

Zum zweitenmal wurde das Führerschulungswerk der HJ. in diesem Winter aufgestellt. Alle Gebiete unseres politischen Lebens kommen hier zur Sprache, allerdings — und dies ist besonders wesentlich — nicht in abstrakt-wissenschaftlicher Form, sondern unter stärkster Bezugnahme auf die praktische Arbeit des Führers und der Führerin in den Einheiten der HJ. oder des BDM. So rollen Mitarbeiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP. die Fragen unserer Rassen- und Bevölkerungspolitik auf, berufene Sachkenner sprechen über außenpolitische Fragen. In weiteren Themen wird der alle Gebiete des öffentlichen Lebens umfassende Aufbau im heutigen Deutschland erörtert, die Vorgeschichte, Geschichte und Heimatkunde behandelt.

Stromverbrauch stark gestiegen

Württemberg verbrauchte 1 Milliarde kWh

Stuttgart, 3. Januar. Der Stromverbrauch in Württemberg hat im Jahre 1938 erstmals 1 Milliarde kWh überschritten. Dies bedeutet gegenüber dem Krisenjahr 1932, in welchem der Verbrauch etwas über 600 Millionen kWh betrug, eine Zunahme um rund 70 v. H. Die in den Württ. Wasser- und Wärmekraftwerken zur Verfügung stehende Maschinenleistung hat in diesem Zeitraum nur um wenige Prozente zugenommen. Deshalb mußte neben einer besseren Ausnützung der vorhandenen Anlagen der Strombezug von außerhalb Württembergs in starkem Maße vergrößert werden. Das Streben der württ. Elektrizitätswirtschaft geht nun naturgemäß nach Erstellung neuer, eigener Kraftquellen.

Die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich brachte, worauf die Wirtschaftskommission Württemberg-Hohenzollern in einem Bericht hinweist, schon im April des vergangenen Jahres sofort den Baubeschluß für zwei Großwasserkraftwerke durch die Vorarlberger Illwerke AG., an der bekanntlich der württembergische Staat, die Oberschwäbischen Elektrizitätswerke, die Elektrizitätsversorgung Württemberg AG., beteiligt sind. Es sind dies das Obervermuntwerk und das Rodundwerk, durch welche die Jahreserzeugung der Vorarlberger Illwerke von heute 175 Millionen zunächst auf 540 Millionen kWh und die Maschinenleistung von 86 000 kWh auf 276 000 kWh gesteigert wird. Des weiteren hat die Stadt Stuttgart eine Erweiterung in ihrem bestehenden Dampfkraftwerk durchgeführt und mit einem weiteren Bau begonnen. Auch die Neckarwerke AG. haben eine weitgehende Modernisierung ihrer Dampfkraftanlagen eingeleitet.

Sonderzüge zur Reichskleintierschau

Stuttgart, 3. Januar. Die württembergischen Kleintierzüchter bringen der 5. Reichskleintierschau, die vom 6. bis 8. Januar in Leipzig stattfindet, sehr großes Interesse entgegen. Ursprünglich sollte aus Württemberg und Baden nur ein Sonderzug zu dieser Veranstaltung fahren. Die Anmeldungen zu diesem Zug sind jedoch so zahlreich geworden, daß nunmehr am kommenden Freitag zwei Sonderzüge mit jeweils 800 Personen nach Leipzig zur Reichskleintierschau fahren werden. Die Kleintierzüchter Badens beteiligen sich an diesen Sonderzügen mit 450 Teilnehmern. Die Rückfahrt der beiden Züge aus Leipzig erfolgt Sonntags.

Kraftwagenbestand: 3,5 Millionen

Noch im Rückstand gegenüber Amerika, England und Frankreich

Der deutsche Kraftfahrzeugbestand hat sich nach wie vor in ständig aufsteigender Linie auch im abgelaufenen Jahre bewegt. Die Gesamtzahl aller Kraftfahrzeuge (einschließlich Krafträder) ohne Oesterreich und die sudetendeutschen Gebiete stieg von 2,95 Millionen auf 3,37 Millionen: mit Oesterreich zusammen war am 30. September 1938 der Bestand 3,5 Millionen. Im Jahre 1933 lag der Gesamtbestand im Altreich bei 1,68 Millionen. Die Zahl der Personenkraftwagen — auch ohne Oesterreich und die sudetendeutschen Gebiete — stieg von 1,16 Millionen auf 1,32 Millionen. Nach wie vor steht beim Personenkraftwagen der Kleinwagen im Vordergrund, der über 80 v. H. des Bestandes ausmacht. Die Zahl der Kraträder im Altreich ist von 1,39 Millionen auf 1,58 Millionen, d. h. auf rund 14 v. H. gestiegen. Der Anteil der Kleinkrafträder stieg von 65 v. H. auf 72 v. H. Der Lastkraftwagenbestand erreichte im Altreich am 30. September die Zahl von 396 000. Die Zahl der Zugmaschinen und Sattelschlepper stieg auf 60 000, also um fast 40 v. H.

Der Rückstand, den Deutschland im Lastwagen- und Omnibusbestand gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien und Frankreich besitzt, ist noch nicht ausgeglichen. Während in Großbritannien der Lastkraftwagenbestand 24 v. H. und in Frankreich 25 v. H. des Gesamtkraftwagenbestandes ausmacht, betrug der gleiche Anteil in Deutschland nur 17 v. H.

Für die Bauvorhaben des Reichs und die Uebungen der Wehrmacht wurden im Jahre 1938 in großem Umfange Lastkraftwagen aus der Wirtschaft und dem Verkehrsgewerbe herausgezogen. Zur Zeit der größten Anforderungen wurden gleichzeitig insgesamt bis zu 40 000 Wagen gestellt. Dazu kamen noch die Kraftfahrzeuge, die der Wirtschaft in den sudetendeutschen Gebieten aus dem Altreich zur Verfügung gestellt werden mußten, weil die Tschechen bei der Räumung fast alle Kraftfahrzeuge mitgenommen hatten.

Im Gedenken Gustav Ruhlands

Ein aufrechter Kämpfer für eine gesunde Volkswirtschaft

Am 4. Januar 1914 starb Dr. Gustav Ruhland mit 53 Jahren in Bad Tölz. Er war schon in diesem Alter ein gebrochener Mann durch die Gehässigkeiten, die ihm, dem „gefährlichen Reformer", die Liberalisten und Marxisten angetan hatten. Unser Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister R. W. Darré hat Ruhland einen der größten Volkswirtschaftler der Welt genannt. Schon zu einer Zeit, als seine Umwelt noch völlig verständnislos oder auch voller Haß seinem neuen System gegenüberstand, hatte Ruhland Liberalismus und Marxismus völlig überwunden. Die Grundlage seiner Lehre war die „volksorganische Geschichtsbetrachtung", die aus der Geschichte aller Völker die Ursachen des Aufstiegs und des Niedergangs untersucht, um auf diese Weise zur richtigen Volkswirtschaftslehre zu kommen. Immer wieder betont er, daß nicht der Einzelmensch, sondern nur die Volksgemeinschaft die Grundlage jeder Volkswirtschaft sein kann und daß sich der Einzelmensch den Interessen der Gesamtheit zu fügen hat. Bismarck erkannte die Wahrheit in Ruhlands Vorschlägen, er wollte sie in seiner Politik verwenden; als aber 1890 von Caprivi kam, war auch für Ruhland keine Arbeitsmöglichkeit im alten Deutschen Reich, er mußte ins Ausland. Ruhlands scharfer Kampf gegen den Kapitalismus hat ihm viele Gegner geschaffen, doch er ging seinen Weg aufrecht weiter. Neben einer Reihe anderer Werke gab Ruhland 1902 bis 1908 sein dreibändiges „System der politischen Oekonomie" heraus, das bald vergriffen war. Trotzdem wurde er totgeschwiegen oder auch von einer falschen Wissenschaft und Presse stark bekämpft. Acht Jahre mußte Ruhland in einem großen Prozeß gegen sogenannte Wissenschaftler der Vorkriegszeit um sein Recht und um seine Ehre kämpfen, bis ihm endlich 1913, nachdem seine Kraft völlig gebrochen war, Recht zugesprochen wurde. Seine Bücher konnten damals nicht mehr neu aufgelegt werden, erst im Dritten Reich sind die Werke dieses aufrechten Kämpfers für eine gesunde Volkswirtschaft neu erschienen und beachtet worden. Gustav Ruhland gehört zu uns Nationalsozialisten, man verstand ihn damals nicht, da er seiner Zeit weit voraus war. Dr. W. K.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 5. Januar

6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten
6.15 Gymnastik 1
6.30 Frühkonzert
7.00—7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht und Marktberichte
8.10 Gymnastik 2
8.30 „Ohne Sorgen jeder Morgen"
9.20 Für dich daheim
10.00 Volksliedsingen
11.30 Volksmusik und Bauernkalender, Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.00 „Nur Unterhaltung"
16.00 Kurzweil am Nachmittag
17.00 Melodienreigen
18.00 Aus Zeit und Leben
19.00 „Es schienen so golden die Sterne ..." Eine Hörfolge aus der Zeit der Romantik von Wilhelm Locks
20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.15 „Unser singendes, klingendes Frankfurt" Italiens ewige Melodien
21.00 Ludwig Thoma. Eine Folge aus Thomas Werk
22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht
22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik
24.00—2.00 Nachtkonzert

Freitag, 6. Januar

6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten
6.15 Gymnastik 1
6.30 Frühkonzert
7.00—7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht und Marktberichte
8.10 Gymnastik 2
8.30 Morgenmusik
9.20 Für dich daheim
10.00 Die deutsche Nordpolarexpedition 1938 mit Dr. Ernst Herrmann
10.30 Kniffe für die Bretter! Eine Hörfolge um die richtige Behandlung der Wintersportgeräte
11.30 Volksmusik und Bauernkalender, Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.00 „Ost und West — Süd und Nord"
16.00 „Und nun klingt Danzig auf"
17.00 „Zum 5-Uhr-Tee" Eine Plauderei zu Industrie-Schallplatten
18.00 Aus Zeit und Leben
19.00 „Lustige Liadla, Gschichtla und Stückla" Eine kurzweilige, schwäbische Stunde
20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.15 Die Opern des Reichssenders Stuttgart, „Die Zauberflöte"
22.30 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht und württembergische und badische Sportvorschau
22.45 „Gesungen, gestrichen und geblasen"
24.00—2.00 Nachtkonzert

Samstag, 7. Januar

6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten
6.15 Gymnastik 1
6.30 Frühkonzert
7.00—7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht und Marktberichte
8.10 Gymnastik 2
8.30 Morgenmusik
9.20 Für dich daheim
10.00 Die Schlagbäume hoch!
11.30 Volksmusik und Bauernkalender, Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.00 Bunte Volksmusik
15.00 Immer lustig und fidel
16.00 Der frohe Samstagnachmittag des Reichssenders Köln
18.00 Achtung! Achtung! Der Zeitfunk bringt „Tonbericht der Woche"
19.00 „1000 Takte Frohsinn und Humor"
20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.10 „In Sachen Franz von Suppé — — —" Eine heitere Hörfolge zwischen Hölle und Olymp
22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht
22.30 Tanzmusik
24.00—2.00 Nachtkonzert

Alles hängt von Kathleen ab

Dem spannendsten Kriminalfall von Scotland Yard nacherzählt von HANS RABL

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin W 62

25.

Was bleibt uns? Die Tatsache, daß die Frugoni zwischen dem 4. und 6. Mai ums Leben gekommen ist, und daß der Mörder mit dem Mann identisch sein dürfte, der am 6. Mai in Charwoods Geschäft den schwarzen Koffer kaufte. Das ist alles — und das ist so viel es aussehen mag eigentlich nichts. Denn wir sind uns ja im klaren darüber daß dieser Mann völlig ohne Umriß ist. Weder können wir eine Schilderung seines Aeußeren bekommen, noch sonst ein Indiz, das uns zu ihm führen kann. Wir haben nicht die geringsten Anhaltspunkte dafür welcher Kerl es wohl sein könnte der der Minnie Frugonie nach dem Leben trachtete; wer Grund gehabt haben konnte, sie zu töten. Wir finden niemand der von diesem Tod einen Nutzen gehabt haben könnte. Die Fundstücke die mit dem Mord zusammenhängen, führen uns nicht weiter. Brauchbare Zeugen haben wir trotz aller Anstrengungen nicht gefunden. Wir stehen also vor dem Nichts und müssen noch darüber hinaus zugeben, daß unsere gewohnten Methoden uns nicht weiterhelfen. Wir müssen nicht nur ganz neu anfangen, sondern auch auf eine ganz neue Weise. Ich muß Ihnen ehrlich sagen, meine Herren, daß ich nicht weiß, auf welche Weise. Trotzdem muß eine Art gefunden werden — und zwar bald. Ich habe nicht die Absicht, den Fall für unaufklärbar zu halten. Wir werden den Mörder finden müssen, meine Herren. Und zwar schnell. Sonst würde der Yard eine Prestigeeinbuße erleiden die wir ihm nicht zumuten können."

Foskins dachte nach und schwieg. Braddock schwieg, ohne nachzudenken; er wußte genau, daß der Chef mit jedem Wort recht hatte, und doch war er verdrossen und auf eine ihm selbst unerfreuliche Art teilnahmslos. Wood schwieg und dachte sogar fieberhaft nach; aber für den Augenblick fiel auch ihm nichts ein. Es war eine lange Stille, nach der sich endlich Sparks respektvoll und unsicher räusperte.

Humphreys wandte überrascht den Kopf. Der alte Sparks?

„Wollten Sie etwas sagen, Inspektor?"

Sparks nickte. „Zu meiner Zeit", begann er und fing ein verhohlenes Grinsen des Chefs auf, „lassen Sie mich sagen, Chef, zu meiner Zeit fing man einen solchen Fall anders an. Man arbeitete weniger mit technischen Mitteln, wie wir jetzt den Koffer untersucht haben; man arbeitete weniger mit psychologischen Spekulationen, wie wir jetzt hinter Blair und Frugonie hinterher waren. Man fing beim Anfang an."

Humphreys zuckte die Achseln. „Ich glaube, Inspektor", sagte er ungeduldig, „ich verstehe Sie nicht."

„Ich meine, Chef, wir hätten damals damit angefangen, den Träger des Koffers zu suchen. Dann den Chauffeur, der den Mann nach Charing Croß fuhr. Dann hätten wir möglicherweise sein Haus gehabt. Dann den Portier — na, und so weiter! Ganz einfach den Faden beim Ende genommen und säuberlich aufgewickelt. Ja —" Sparks verstummte und sah unsicher vor sich hin. Er bemerkte er nicht, daß Humphreys nachdenklich nickte.

Als Sparks nach Hause kam, begann er erregt Kathleen zu erzählen was sich zugetragen, was er gesagt hatte.

„Es war recht dumm von mir, Kind", schloß er bitter, „sie werden mich auslachen und weitermachen wie bisher — ohne Erfolg wie bisher. Zum Schluß werden sie einen in Pension schicken, damit der Staatssekretär sein Opfer hat — und das wird der alte unnütze Sparks sein."

Sparks preßte die Lippen zusammen, um das leise Stöhnen, das er aufsteigen spürte, zurückzuhalten. Er saß ganz still, und er tat Kathleen sehr leid.

Nach einer langen Weile stand Kathleen wortlos auf, ging in ihr Zimmer und hatte, als sie zurückkam, etwas in der Hand.

„Du könntest doch mit dem Gepäckschein Tag und Stunde, in der der Koffer aufgegeben wurde, genau bestimmen?" fragte sie, ein wenig heiser.

Sparks nickte nur. Seit wann war Kathleen begriffsstutzig?

„Wieviel Koffer werden wohl stündlich in Charing Croß aufgegeben, Onkel?"

Sparks zuckte die Achseln. „Ich weiß nicht — hundert sicher!"

Kathleen trat ganz nahe an ihn heran und öffnete die Hand in der der Gepäckschein lag.

„Neben dieser Nummer ist die des Leichenkoffers", sagte sie leise, „die Nummer davor oder danach."

Sparks starrte sie an wie ein Meerweib. „Was ist das?" fragte er mühsam. „Wie kommst du dazu?"

Kathleen zuckte die Achseln. „Frag mich nichts, Onkel, und ich lüg dir nichts vor!" meinte sie lächelnd. „Aber die Sache stimmt. Ich habe den anderen Koffer sogar einen Augenblick in der Hand gehabt, du darfst es mir glauben. Aber du darfst niemand sagen, woher du das weißt — sonst leugne ich alles."

Sparks blinzelte Kathleen von unter her an. Er verstand überhaupt nicht. Langsam griff er nach dem Schein.

„Weißt du noch mehr von der Sache, Kathleen?" fragte er nachdrücklich. „Wenn du noch mehr weißt, dann sag es mir. Das ist keine Angelegenheit für junge Mädchen."

Kathleen rieb mit einer Hand langsam ihre Schulter; sie fror ein wenig. Sie wußte selbst daß das keine Angelegenheit für junge Mädchen war — durchaus keine. Dann lächelte sie den alten Mann wieder an.

„Ich kann dir nicht mehr sagen, lieber Onkel! Gute Nacht!"

Nach einer Weile, Kathleen war schon lange in ihrem Zimmer, erhob sich Sparks. Es schwindelte ihm ein wenig, als er stand, er griff nach der Tischplatte. Er hatte die Nummer — oder beinahe. Er hatte den Beginn des langen Fadens, der nun nur noch aufgewickelt werden mußte. Er hatte den Beginn des Weges, auf dem er Hauptinspektor werden konnte. Hauptinspektor! Er ging unsicher in sein Schlafzimmer und fühlte als er im Bett lag, wie eine leichte und nicht unangenehme Betäubung ihn rasch gefangennahm.

Kathleen inzwischen lag schlaflos. Hatte ihr Gefühl für den Onkel sie nicht zu einer ungeheuren Dummheit verleitet? fragte sie sich. Eine Frage, die alle gefühlvollen Menschen sich oft stellen müssen: doch — was ist Dummheit?

(Fortsetzung folgt.)

Zwei Finanzämter im Kreis Calw

Zu Dienstsitzen Calw und Neuenbürg bestimmt

Am 1. Oktober 1938 ist die neue Kreiseinteilung in Württemberg in Kraft getreten. Durch sie ist die Zahl der Landkreise auf 34 herabgesetzt worden. Für die Reichsfinanzverwaltung ergab sich daraus die Notwendigkeit, die Finanzamtsbezirke möglichst dieser neuen Kreiseinteilung anzupassen. Dies ist erfolgt durch eine Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 15. Dezember 1938.

Maßgebend für die Neuabgrenzung war der Grundsatz, daß in jeden Landkreis ein Finanzamt gehört, dessen Bezirk mit dem des Landkreises übereinstimmt. Bei der dichten Besiedelung einzelner Kreise ließ sich dieser Grundsatz allerdings nicht ausnahmslos durchführen. In 12 besonders dicht besiedelten und wirtschaftlich wichtigen Kreisen mußten, um der Bevölkerung den Verkehr mit dem Finanzamt zu erleichtern und aus verwaltungstechnischen Gründen je zwei Finanzämter errichtet werden. Auch hier decken sich die Grenzen der beiden Finanzämter mit dem Gebiet ihres Kreises.

Zu diesen 12 Kreisen gehört auch unser Kreis Calw. Hier wird künftig ein Finanzamt in der Kreisstadt und ein Finanzamt in Neuenbürg seinen Sitz haben. Die seitherigen Finanzämter in Hirsau und Altensteig werden aufgehoben. Das neue Finanzamt Calw kann indessen erst dann errichtet werden, wenn die Frage der räumlichen Unterbringung für das Amt wie für die Beamtenfamilien gelöst ist. Da hiezu eine Neubautätigkeit in erheblichem Umfang nötig wird, ist mit der Errichtung des Finanzamts Calw nicht vor dem Jahre 1941 zu rechnen. Bis dahin bleiben die Finanzämter in Hirsau und Altensteig bestehen.

Schule und Winterhilfswerk

Die Kreiswaltung des NS.-Lehrerbundes hat auch diesmal wie schon in früheren Jahren den Schulen die Anregung zur Mitarbeit am Winterhilfswerk 1938/39 gegeben. Maßgebend hiefür waren verschiedene Erziehungsgrundsätze. Erstens ist es einfach eine Notwendigkeit, daß sich unsere Jugend im Rahmen des größten sozialen Hilfswerks einsetzen lernt. Zum andern soll der Junge und das Mädchen das eigene „Ich" überwinden lernen. Die Kinder werden wohl gemerkt haben, wie ungleich schwerer es ist, einen mit Mühe und Liebe selbst gefertigten Gegenstand zu schenken, als einen von der Mutter erhaltenen Groschen in die Sammelbüchse zu werfen.

Auf den Handarbeitsunterricht der Mädchen und den Werkunterricht der Knaben wirkten die hier gestellten Aufgaben befruchtend, weil durch die Art der zu verfertigenden Geschenke oft erstmalige Aufgaben in Angriff genommen wurden. Freilich hatten die Knaben der einklassigen Schulen die größten Schwierigkeiten zu überwinden. Ihnen fehlt fast allerorts noch der Werkraum und das notwendige Werkzeug.

Hier soll die Notwendigkeit desselben wiederholt ausgesprochen werden. Wenn sie trotzdem ihren Anteil zum Gelingen des Ganzen beigetragen haben, so stellt ihnen die Arbeit selbst das Zeugnis aus.

Wer all die vielen Gaben gesehen hat, die im letzten Vierteljahr entstanden sind, weiß wohl, daß Lehrer und Schüler Hunderte von „Ueberstunden" gemacht haben; denn unsere Jugend war mit dem größten Eifer dabei, die Aufgaben einzeln oder in Gemeinschaft zu lösen. Ein geringer Teil der Schulen unseres Kreises mußte die Anzahl der Arbeiten beschränken, weil öftere Stellvertretung oder Wechsel der Lehrkräfte hindernd im Wege standen. Sie haben weiterhin Gelegenheit, da die Aktion erst im Frühjahr abgeschlossen ist.

Das bis jetzt bekannt gewordene Ergebnis ist glänzend. Die Ortsbeauftragten für das WHW. konnten für das den Schulen zur Verfügung gestellte Rohmaterial unzählige Kleidungsstücke und Spielwaren auf den Gabentisch der Volksweihnachten legen. Auch sudetendeutsche Kinder wurden erfreut.

Solche Gaben waren: Kinderlätzchen, Flügelhemdchen, Kinderjäckchen und Mützchen und sonstiger Zubehör zur Erstlingsausstattung; Söckchen, Handschuhe, Pulswärmer, Kinderhemden, Kinderkleider, Fuhrmannkittel, Hausschuhe, Strümpfe, Schals, Schürzen und Pullover. Auch Puppen und Puppenkleider, Puppenstuben, -küchen, -bäder und -möbel, aus Holz geschnitzte und bemalte Tiere aller Rassen, Holzeisenbahnen, Schiffe, Karussel, Kanonen, Hampelmänner, Spiele, Kerzenhalter und noch vieles andere.

Es sind bis heute über 1000 Einzelstücke von folgenden Schulen gefertigt worden: Deutsche Volksschulen:

Calw, Hirsau, Deckenpfronn, Liebelsberg, Oberhaugstett, Neubulach, Sommenhardt, Schönbronn, Oberkollwangen, Iselshausen, Mindersbach, Simmersfeld, Pfrondorf, Altensteig-Stadt, Wildbad, Schömberg, Dobel, Oberlengenhardt, Igelsloch, Waldrennach, Engelsbrand, Calmbach, Oberkollbach und Aichelberg. Oberschulen: Altensteig.

Mietbeihilfen bis 31. März 1940

Durch eine von dem Reichsminister des Innern, dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsminister der Finanzen erlassene Zweite Verordnung über Mietbeihilfen vom 31. Dezember 1938 ist der zunächst bis 31. März 1939 befristete Ausgleich der seit 1. April 1938 nicht mehr gewährten Stundung der Gebäudeentschuldungsanleihe zugunsten hilfsbedürftiger Mieter durch erstattungsfreie Mietbeihilfen in der bisherigen Weise auf ein weiteres Jahr bis 31. März 1940 verlängert worden. Neu ist lediglich die Möglichkeit der Heranziehung Drittverpflichteter, insbesondere Unterhaltspflichtiger, zum Ersatz der Kosten der Mietbeihilfe.

Der Deckenpfronner Chronist erzählt

Die Grundherren Deckenpfronns

Aus Urkunden des Staatsarchivs Stuttgart und der Ortsregistratur

Von Gottlob Ernst

V.

Noch verschiedene Einzelstücke aus den Markungen Deckenpfronn, Gechingen und Gültlingen sind mit Fruchtgülten oder mit Landachten erwähnt. Bedeutend sind die Einnahmen aus Hellerzinsen gewesen, meistens waren es Gärten und Häuser, aus denen sie flossen. Ein Haus in der Nähe des Seyboldshöfle gibt 10 Kreuzer, die Häuser Ecke Wette- und Hirschgasse Nr. 111—114 zusammen 26 Kreuzer, des Salzknappengarten in der Pfarrgasse reicht 2 Schilling. Es sind sonst noch einige Gärten am obern und untern Tor erwähnt, deren Platz heute überbaut ist. In Gültlingen ist ein Haus mit 6 Kreuzern genannt und u. a. 2 Wiesen in Buchen mit zusammen 3 Gulden. Etwa 2 Gulden aus etlichen Mannsmad Wiesen auf der Au geben einige Gärtringer Bürger, ein Garten zu Dachtel ist mit 10 Kreuzern erwähnt. Es ist genug. Das Gesamtjahreseinkommen des Hailigen ist mir noch nicht gelungen zu entziffern. 1843 beliefen sich die Ablösungsgelder auf 1399 Gulden 6 Kreuzer und 4 Heller.

Das Vermögen war nicht gering und in der Lade hatten die 2 Hailigenpfleger immer Geld. Sowohl der Spezial (Dekan) als der Keller (Oberamtspfleger) und der Vogt (Landrat) in Calw hatten Aufsichtsrecht. War es nicht eine wunderbare gemeindepolitische Schulung, wenn im ganzen 15. und 16. Jahrhundert die 2 Hailigenpfleger jährlich wechselten; jeder Bauer von Format kam 2—3mal in seinem Leben an die Reihe.

Schon 1542/43 konnte der Vogt in Calw den Deckenpfronnern einen Lehrer zumuten „auf des Vogt Befehl" heißt es lakonisch. Wer zahlte den Schulmeister? Der Hailige. Als im spanischen Erbfolgekrieg die Gemeinde 600 Gulden auftreiben sollte, streckte der Hailige das Geld bar aus der Lade vor und die Bürger, auf die die Schuld umgelegt wurde, zahlten nach und nach wie sie es konnten ihre Umlage ab.

Benötigte ein Bauer ein Darlehen, was lag näher, als daß man es beim Hailigen holte und sich geben ließ, und zwar genau wie heute gegen eine Hypothek, aber man nannte die Sache ehrlicher und ebenso gut klingend „Hindersatz" im 16. und „Unterpfand" im 18. Jahrhundert. Der Zinsfuß war meist 5%, manchmal 3½%; auf 20 Gulden Schuld 1 Gulden Zins war das Gebräuchliche. Als 1591 die Vogtei die Grundschulden der Deckenpfronner Bürger zusammenstellen läßt und die erschreckende Zahl von 4851 Gulden herauskommt, da steht als Geldgeber der Hailge mit der Hälfte aller Fälle weitaus an erster Stelle. Der Hailge war das Bankhaus der Deckenpfronner nachweislich durch 5 Jahrhunderte, freilich nur mit dem einen Vorzeichen der Darlehensausgabe, Sparkasse war er nicht. Kein Wunder, daß bei festlichen Gelegenheiten, z. B. wenn der Dekan zur Besichtigung kam, große Festmale gehalten wurden von Gemeinde- und Kirchenbeamten mit Rechnungen zwischen 5 bis 7 Pfund, der Hailge zahlte. Er bestritt die Armenlasten der Gemeinde.

Als der erste evangelische Pfarrer frühzeitig starb und 8 unmündige Kinder hinterließ, da bestreitet der Hailge Kost, Kleidung und Ausbildung der beiden ältesten Söhne „um Gottes willen". Und als nach dem 2. Calwer Brand viele dortige Bürger im hiesigen Armenhaus Unterkunft suchten und einige davon starben, so bezahlte die Leichenkosten für Bahre und Totengräber mit zusammen je 1 Gulden die Heiligenlade. So war zwar nicht rechtlich aber in der praktischen Ausübung und Handhabung der Bauer und Bürger selbst der Inhaber dieses Hailigenvermögens Bauernschläue hat immer wieder verstanden, sich ihren Vorteil zu wahren ohne die Allgemeinheit zu schädigen. Nachbarorte haben viel von den Geldangeboten des Hailgen Gebrauch gemacht. Selbst vom „Wald" kamen sie. Ich habe keinen Einblick in die Bücher des Gültlinger und Gechinger Hailigen genommen, aber aus mancherlei ersehe ich, daß dort ähnliche Verhältnisse geherrscht haben müssen.

Ganz anders gingen die Dinge bei der Frühmessers- und Ehrhardtspfründe; das waren Pfründen bei der Deckenpfronner Kirche, um den Gottesdienst reichlicher auszugestalten, um neben dem Pfarrer und Kirchherrn noch einen Frühmesser halten zu können, welche Stelle meist ein Kaplan innehatte, und um einen Altar bei der Kirche, den St. Ehrhardtsaltar bedienen zu können, wozu ein weiterer Kaplan notwendig war.

Es scheint mir, als ob letztere Pfründe als Bruderabteilung vom Hailigen betreut wurde; das Einkommen aus dem im Jahr 1323 vom Hailigen erworbenen Gültgut zu Oberjesingen kam der Ehrhardtspfründe zu. Ebenso 4 Malter Roggengült, die das Gotteshaus zu Deckenpfronn im Jahr 1327 um 18 Pfund von „Hedwia, des von Brande selige Wirthin" aus ihren Gütern zu Gärtringen erwirbt. Und 1441 kann der „Pfaff Wialin am Ehrhardtsaltar mit Erlaubnis des Abts zu Hirsau ein Gütlein seiner Pfründ als Lehen" ausgeben. Lehensträger sind Werner Rollers Erben, sie nützen 14 Jauchert Feld und reichen „3 malt rock 4 malt habu öwig korngült und umb 2 Pfund 4 Schilling zwen Hall" Hellerzins. Weiteres ist von dieser Pfründe nicht bekannt. (Fortsetzung folgt.)

Stammheim ehrte Gauleiter Murr

Zahlreiche Straßenumbenennungen

Anläßlich des 50. Geburtstages von Gauleiter und Reichsstatthalter Wilhelm Murr gedachte Bürgermeister Benzinger in einer Beratung mit den Gemeinderäten der Verdienste, welche sich der Gauleiter um die württembergischen Gemeinden und besonders auch um Stammheim erworben hat. Die Friedhofstraße wurde in Wilhelm-Murr-Straße umbenannt. Die Untere Calwer-Dorf- und -Hauptstraße bis zur Einmündung in die Umgehungsstraße wird Adolf-Hitler-Straße benannt; die Hohe Gasse, Gechinger Steige Ostmarkstraße; die Bach-, Lunkteil- und Wolfgartenstraße Schiller-Straße; Obere Calwer Straße, Rathaus- und Wettengasse Schlageter-Straße; Neuer Weg, Alte Herrenberger Straße, Brücke Hindenburgstraße; die Seedammstraße Jahn-Straße; die Egartstraße, Windhof Horst-Wessel-Straße; die Brühlgartenstraße Brühlstraße und die Kreuzstraße Erwin-Dirr-Straße.

Der Bürgermeister gab einen Rückblick über die Arbeiten im abgelaufenen und über die Aufgaben im kommenden Jahr. Die im Frühjahr eingerichtete Waschanlage ist eine Einrichtung geworden, die man nicht mehr missen möchte. Die Instandsetzung der Althengstetter Steige ist besonders von den Viehbesitzern dankbar anerkannt worden. Die Bewalzung und Teerung der Adolf-Hitler-Straße, sowie der Wilhelm-Murr-Straße war eine unaufschiebbare Notwendigkeit. Die Aufhebung und der Lastenausgleich der früheren Teilgemeinde Waldeck haben sich nicht ungünstig auf die Finanzlage der Gesamtgemeinde ausgewirkt. Aus diesem Grunde konnten auch einige Rücklagen für später auszuführende Arbeiten gemacht werden, wie die Anlegung eines Feuerteiches, Bachverlegung durch den Brühl, Durchführung von Straßenverbesserungen. Ab 1. Januar ist das Ausrufen durch die Ortsschelle an 48 Ruffstellen eingestellt worden. In Zukunft werden nur noch Anschläge angebracht.

Die Jahreswende wurde auch hier würdig gefeiert. Der Musik- und Gesangverein spielten und sangen einige Lieder auf dem Rathausplatz, anschließend hielt Bürgermeister Benzinger eine kurze Ansprache. — Der „Liederkranz" veranstaltete im „Waldhorn" einen Familien- und Unterhaltungsabend. Die Männerchöre wie die Aufführung der Spielgruppe wurden mit großer Befriedigung aufgenommen. Ehrenvorstand Eberle gedachte der Aufgaben eines Männergesangvereins in der Dorfgemeinschaft.

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront. Die nächste Sprechstunde über Steuerfragen für das Deutsche Handwerk wird in Calw am Donnerstag, 5. Jan., von 9—11 Uhr abgehalten.

Kunst an der Arbeitsstätte

Preisausschreiben der „Schönheit der Arbeit"

In nächster Zeit werden vom Amt „Schönheit der Arbeit" der Deutschen Arbeitsfront gemeinsam mit den Betrieben, die ihre Anlagen und Gemeinschaftsräume künstlerisch gestalten wollen, Wettbewerbe für die deutsche Künstlerschaft ausgeschrieben. Kameradschaftshäuser, Aufenthaltsräume und ähnliche Einrichtungen in den Betrieben sind in den letzten Jahren in großer Zahl entstanden. Wie es der DAF. gelungen ist, im ganzen Reich eine stattliche Anzahl von Vertrauensarchitekten und beratenden Ingenieuren auf den Gebieten der betrieblichen Architektur und der Arbeitsplatzgestaltung auf den Gedanken „Schönheit der Arbeit" zu verpflichten, so wird sich auch bald ein Arbeitskreis aus der deutschen Künstlerschaft bilden, in dem sich Graphiker, Maler und Bildhauer zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden werden. Es ist das Ziel dieses Einsatzes, die Betriebsgestaltung in künstlerischer Hinsicht von den Zufälligkeiten guter oder schlechter Lösungen unabhängig zu machen und das äußere Bild der Betriebe so zu formen, daß es in gleicher Weise künstlerisch anspricht wie den betrieblichen Gegebenheiten entgegenkommt.

Die Samstagfreizeit im Handel

Ab 1. Januar 1939 gilt für den gesamten Groß- und Einzelhandel in Württemberg-Hohenzollern eine neue Tarifordnung. Das Inkrafttreten der Bestimmung des § 2 Nr. 1d (Freizeit am Samstagnachmittag) dieser Tarifordnung wird vom Reichstreuhänder der Arbeit bis zum 1. April 1939 hinausgeschoben. Dieser Aufschub hat sich als notwendig erwiesen, weil es infolge der starken Inanspruchnahme während des Weihnachtsgeschäftes dem Einzelhandel bisher nicht möglich war, die zur einheitlichen Durchführung dieser neuen Bestimmung erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Sobald man sich im Kreise des Einzelhandels über die einheitliche Durchführung schlüssig geworden ist, ergehen sofort weitere Nachrichten.

Badenweiler Marsch nur bei feierlichen Anlässen

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat entschieden, daß der Badenweiler Marsch nicht dadurch herabgewürdigt werden darf, daß er bei Ständchen, Gartenkonzerten, Promenadenkonzerten oder sonstigen gesellschaftlichen Anlässen gespielt wird. Der Badenweiler Marsch darf durch die Musik- bezw. Trompeterkorps der Wehrmacht nur bei Marschmusik für die Truppe oder bei feierlichen offiziellen Anlässen gespielt werden.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Stuttgart

Ausgegeben am 3. Januar, 21.30 Uhr

Die Störung, die seit einigen Tagen über der Nordsee liegt, füllt sich unter Druckanstieg vollends auf und verliert ihren Einfluß auf das Wetter Süddeutschlands. Der Aufbau eines Zwischenhochs über Süddeutschland bringt nun vorübergehende Aufheiterung und damit im allgemeinen Nachtfrost. Eine neue, vor der irischen Küste angelangte Störung, dringt aber nach Südosten vor und wird auch uns später wieder Bewölkung bringen.

Voraussichtliche Witterung bis Mittwoch abend: Zeitweise aufheiternd und nachts vielfach mäßiger Frost, Tagestemperaturen um null Grad; später von Westen her neue Bewölkungszunahme und in der Nacht zum Donnerstag aufkommende Neigung zu Niederschlägen.

Voraussichtliche Witterung bis Donnerstag abend: Bewölkt und zeitweise Schneefall, der in Niederungen in Regen übergeht. Temperaturen nicht wesentlich verändert.

*

Neuhengstett, 3. Jan. Der Gesangverein „Eintracht" hielt am Neujahrstag eine wohlgelungene Feier mit Gesang, Instrumentalmusik und Theateraufführungen ab. Der Saal des „Rößle" war so stark besetzt, daß viele Gäste keinen Platz mehr fanden.

Freudenstadt, 3. Jan. Während vor der Machtübernahme die Schulden jährlich etwa um 300 000 Mark stiegen, konnte der Gesamtschuldbestand der Stadt seit dem Jahre 1933 um 600 000 Mark ermäßigt werden. Zu der Senkung der Schuldenlast kommt ferner noch die Ansammlung von Rücklagen in Höhe von 130 000 Mark. Dabei wurden aber seit 1933 Grundstücke erworben und Neubauten erstellt im Werte von einer Million Mark. Unter der Voraussetzung gleichbleibender Entwicklung wird die Stadtgemeinde in 12 Jahren schuldenfrei sein.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Preispolitische Fürsorge für die Landwirtschaft

Angesichts der Schwierigkeiten, die sich in letzter Zeit in der Landwirtschaft gezeigt haben, nimmt der Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Wagner, in der „Deutschen Volkswirtschaft" dazu Stellung, in welcher Weise der Landwirtschaft bereits durch die Preispolitik der letzten Jahre geholfen wurde. Durch die Maßnahmen der nationalsozialistischen Agrarpolitik sei die Abhängigkeit von der Rentabilität für die Landwirtschaft schon nachdrücklich gelockert worden. Darüber hinaus habe die Preispolitik des Vierjahresplanes der Landwirtschaft eine überaus wirksame Hilfe gebracht. Der Reichskommissar weist nach, daß die Landwirtschaft aus den seit 1936 vorgenommenen Preissenkungen bei landwirtschaftlichen Betriebsmitteln eine Kostenminderung um rund 200 Millionen Reichsmark erhalten habe. Wenn man den Betriebsmittelaufwand der Landwirtschaft in den letzten Jahren vergleiche, so ergebe sich, daß dieser Betrag der Landwirtschaft auch tatsächlich zugutegekommen ist.

Demgegenüber hätten die Agrarprodukte sehr umfangreiche Preiserhöhungen erfahren, sowohl pflanzliche Erzeugnisse wie die Produkte der bäuerlichen Veredlungswirtschaft. Die Verkaufserlöse der Landwirtschaft hätten sich infolgedessen gegenüber dem Stande von 1935/36 um 485 Millionen verbessert. Bei dieser Sachlage, die eine Besserstellung der Landwirtschaft in ihren finanziellen Erträgen um mehr als 700 Millionen Reichsmark in sich schließe, könne in der Tat von einer preispolitischen Fürsorge für die Landwirtschaft gesprochen werden. Sie sei keineswegs stiefmütterlich behandelt worden.

Zur Bekämpfung der Landflucht seien gewiß außerordentliche Anstrengungen notwendig, aber es müsse ernstlich bezweifelt werden, daß dieses Problem mit finanziellen Mitteln gelöst werden könne. Der Reichskommissar weist darauf hin, daß die gewerbliche Wirtschaft einen weit höheren Kapitalaufwand brauche als die Landwirtschaft. Die Landwirtschaft habe demgegenüber in ihrem Boden eine so starke Sicherheit, daß die im höheren Vermögen oder höheren Einkommen liegende Risikoprämie anderer Wirtschaftszweige auf lange Sicht durchaus keinen wirklichen Ueberwert darstelle.

Erzeugerpreise für Speisekartoffeln

Für deutsche Speisekartoffeln werden in der Zeit vom 1. bis 31. Januar nachstehende Erzeugerfestpreise je 50 Kilogramm frachtfrei Empfangsstation wie folgt festgesetzt: Für weiße, rote und blaue Sorten 2.55 RM., für gelbe Sorten 2.85 RM. Die Erzeuger erhalten für die von ihnen gelieferten Speisekartoffeln den frachtfrei Empfangsstation festgesetzten Preis, abzüglich der tatsächlich entstandenen Fracht, bei Selbstabholung durch den Käufer abzüglich höchstens 0.15 Reichsmark je 50 Kilogramm, im Falle der Einfuhrung eines Frachtenausgleichs gleich welcher Art, abzüglich der festgesetzten bezw. endgültig ermittelten Fracht.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom Dienstag, den 3. Januar

Auftrieb: 56 Ochsen, 66 Bullen, 344 Kühe, 96 Färsen, 1131 Kälber, 444 Schweine, 326 Schafe.

Preise für 0,5 Kilogramm Lebendgewicht in Rpf.: Ochsen a) 44—45,5, b) 39,5—41,5; Bullen a) 42,5—43,5, b) 38,5—39,5, c) 31; Kühe a) 42—43,5, b) 35,5—39,5, c) 26—33,5, d) 18—24; Färsen a) 43—44,5, b) 38—40,5, c) 32,5; Kälber (Sonderklasse nicht notiert) a) 62—65, b) 57—59, c) 47—50, d) 40; Hammel a) —, b) 45, c) 42; Schafe c) 20—30; Schweine a) 58, b) 1. 57, b) 2. 56, c) 52, d) und e) 42—49, f) —, g) 1. 57.

Marktverlauf: Großvieh: Ochsen, Bullen, Färsen, a- und b-Kühe zugeteilt, c- und d-Kühe Markt frei belebt, Kälber und Schweine zugeteilt, Schafe frei, ruhig.

Unsere Schneeberichte

Bericht vom 3. Januar 1939

(Herausgegeben vom Reichswetterdienst, in Zusammenarbeit mit der Reichsbahndirektion Stuttgart)

Wintersportgebiet	Temperatur °C	Schneehöhe neu cm	Schneehöhe gesamt cm	Schneebeschaffenheit	Wetter
Schwarzwald					
Hornisgrinde	−2	—	50	Pulver	bedeckt
Schliffkopf	−3	—	41	Harsch	"
Ruhestein	−2	—	50	Papp	"
Freudenstadt	—	—	15	"	"
Kniebis	−3	—	40	Harsch	klar
Baiersbronn	−1	—	12	Lücken	"
Titisee	−1	3	63	Papp	"
Feldberg (Feldberger H.)	−6	10	80	Pulver	"
Schwäbische Alb					
Oberkochen	—	—	—	—	—
Hornberg	+3	—	5–25	Papp	bedeckt
Kaltes Feld	+3	—	5–25	"	"
Wiesensteig Tal	—	—	—	—	—
Wiesensteig Höhen	—	—	—	—	—
Lenninger Alb (Schopfl.)	0	—	18	Harsch	bedeckt
Urach Höhen	+1	—	22	Papp	"
Münsingen	0	—	15	Harsch	"
Lichtenstein-Traifelbg.	—	—	—	—	—
Onstmettingen (Nägelehaus)	−1	—	10–25	Harsch	bedeckt
Ebingen	−1	1	30	Papp	"
Meßstetten	−3	1	30	Harsch	"
Balinger Berge	−2	2	25	Pulver	klar
Dreifaltigkeitsberg	−2	—	17	"	bedeckt
Württ. Allgäu					
Isny (Höhe)	0	3	28	Papp	bedeckt
Schlettereralm (Schw. Grat)	—	—	—	—	—
Bayr. Allgäu					
Oberstaufen	−3	15	75	Pulver	Schneef.
Oberstdorf	−1	8	43	schwer	Schn. u. R.
Nebelhorn	—	—	—	—	—
Kleines Walsertal	−5	3	50	Pulver	bedeckt
Schwarzwasserhütte	−4	5	95	"	"
Hindelang	—	—	—	—	—
Oberjoch	—	—	—	—	—
Fischen	—	—	—	—	—
Hörnle	—	—	—	—	—
Garmisch-Partenkirchen	—	—	—	—	—

Wintersportsonderzüge nach Oberstdorf

verkehren wieder ab 7. Januar

Vom 7. Januar an verkehren die beliebten Wintersportzüge Stuttgart—Oberstdorf und zurück mit den bekannt billigen Sonderfahrpreisen. Alles Nähere über die Züge enthält die hübsch aufgemachte Schrift der Reichsbahndirektion Stuttgart „Mit der Reichsbahn zum Wintersport". Diese Schrift ist ein wertvoller Berater für die Wintersportler überhaupt, denn sie beschränkt sich nicht auf die angeführten Sonderzüge, sondern bringt in sorgfältiger Zusammenstellung alles Wissenswerte über die Einrichtungen der Reichsbahn für den Wintersportverkehr, die Fahrpläne der übrigen Wintersportsonderzüge sowie Angaben über fahrplanmäßige Züge zum Wintersport. Die mit schönen Bildern geschmückte Schrift wird an den Fahrkarten- und Auskunftsschaltern der Reichsbahn sowie bei den MER-Reisebüros kostenlos abgegeben.

Ursache der Aderverkalkung

Hoher Blutdruck ist nicht immer schuld

Aderverkalkung ist eine Abnützungskrankheit, die fast bei jedem Menschen im vierten Lebensjahrzehnt beginnt und — abgesehen von den Fällen, die unter krankhaften Bedingungen schon in der Jugend beginnen und von denen hier nicht die Rede sein soll — allmählich mit fortschreitendem Alter schicksalmäßig zunimmt. Unser heutiges Lebenstempo ist dabei nicht unbeteiligt, aber auch unsere Lebensweise vielfach.

Man hört von Laien öfter, Aderverkalkung sei gleichbedeutend mit Hochdruck im Gefäßsystem. Das ist in dieser Fassung nicht ganz richtig. Keineswegs ist Hochdruck immer mit Aderverkalkung vergesellschaftet, es gibt auch nicht wenige Fälle ohne Hochdruckerscheinungen und Hochdruck kann u. U. Aderverkalkung mit anderen Ursachen hervorrufen. Beide Gespenster gehen auch heute noch um.

Die Ursachen der Aderverkalkung sind verschiedene. Teils ist sie in der Anlage des Menschen begründet, in seiner Konstitution: man findet sie oft bei bestimmten Körpertypen und bei gewissen Krankheiten, wie Gicht, Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit. Eine große Rolle spielen auch Infektionen und chronische Vergiftungen durch Blei, Tabak, Kaffee, Alkohol u. a. Die Aderverkalkung verändert die befallenen Gefäße insofern, als sie sie verengt und ihre Elastizität vermindert und u. U. aufhebt. Dadurch wird die Blutversorgung ungenügend und die Leistung der befallenen Organe kann auf diese Weise oft erheblich vermindert werden.

Wenig allgemein bekannt und deshalb hier erörtert ist der Einfluß der Aderverkalkung auf die Verdauungstätigkeit. In der Hauptsache deshalb, weil sie wohl eigenartige Beschwerden macht, die aber für gewöhnlich — außer in den seltenen schweren Fällen — wenig beachtet werden. Leute, die ihre Verdauungsorgane schädigen durch Uebermaß im Essen, besonders schwer verdaulicher Speisen, durch Hinunterstürzen des Essens, was natürlich richtiges Kauen verhindert, sind die häufigsten Anwärter für diese Form der Aderverkalkung.

Verkürzung des Medizinstudiums

Der Reichserziehungsminister befaßt sich in einem Erlaß mit der Ableistung des Praktischen Jahres der Mediziner und kündigte dabei die Verkürzung des medizinischen Studiums auf zehn Halbjahre an. Der Bedarf an geeigneten Anstalten zur Ausbildung von Medizinalpraktikanten wird dadurch erheblich ansteigen. Deshalb sollen möglichst viele neue Stellen für Medizinalpraktikanten eingerichtet werden.

Das Neueste in Kürze

In Tunis hielt Ministerpräsident Daladier eine durch Rundfunk übertragene Rede, in der er auf die Beweise der Treue und der Loyalität zu Frankreich, die im Laufe der letzten Monate von Tunis, Algier und Marokko bekundet worden seien, einging und erklärte, daß das Mutterland ebenso fest zu ihnen halte wie sie zu Frankreich.

Die Marine der Vereinigten Staaten ist jetzt mit der sensationellen Forderung nach Errichtung von 30 neuen Flottenstützpunkten hervorgetreten. Dieser Plan ist eine logische Folge der gewaltigen Neubauvorhaben für Kriegsschiffe und sieht offenbar die restlose Beherrschung des Stillen Ozeans durch die USA.-Flotte vor.

Der Senatsausschuß, der die Ausgaben für die Wahlkampagne in den Ver. Staaten von Amerika untersuchte, erklärt in einem Bericht an den Bundessenat, daß in verschiedenen Bundesstaaten Nothilfegelder (Unterstützung für Arbeitslose) für politische Zwecke verwendet worden seien. Der Bericht verlangt gesetzgeberische Maßnahmen, um weitere derartige Verstöße in den Bundesstaaten unmöglich zu machen.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18.

Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil Friedrich Hans Scheele, Calw.

Verlag: Schwarzwald Wacht G m b H Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

D. A. XI. 38: 3785. Zur Zeit ist Preisliste Nr 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist in Schafhausen, Kreis Leonberg, und Lautenbach, Kreis Rastatt (Baden), ausgebrochen.

Nach dem derzeitigen Stand der Seuche fallen von dem Kreis Calw

a) In das **Beobachtungsgebiet** (§§ 189 ff. Ausf.Vorschr. z. Viehs.Ges.) die Gemeinden Deckenpfronn, Haiterbach, Ostelsheim und Unterreichenbach.

b) In den **15-km-Umkreis** um einen Seuchenort (§§ 192 ff. Ausf.Vorschr. z. Viehs.Ges.) die Gemeinden Calw, Altbulach, Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Althengstett, Arnbach, Beihingen, Beinberg, Bernbach, Berneck, Bieselsberg, Birkenfeld, Conweiler, Dachtel, Dobel, Ebershardt, Ebhausen, Effringen, Egenhausen, Emmingen, Engelsbrand, Feldrennach, Gechingen, Gräfenhausen, Grunbach, Gültlingen, Herrenalb, Hirsau, Holzbronn, Iselshausen, Kapfenhardt, Langenbrand, Loffenau, Bad Liebenzell, Maisenbach, Mindersbach, Möttlingen, Monakam, Nagold, Neubulach, Neuenbürg, Neuhengstett, Neusatz, Niebelsbach, Oberlengenhardt, Oberschwandorf, Ostelsheim, Ottenbronn, Ottenhausen, Pfrondorf, Rohrdorf, Rotensol, Rotfelden, Salmbach, Schönbronn, Schwann, Schwarzenberg, Simmozheim, Sommenhardt, Spielberg, Sulz, Stammheim, Unterhaugstett, Unterlengenhardt, Unterschwandorf, Walddorf, Waldrennach und Wildberg.

Wegen den für die betreffenden Orte geltenden Bestimmungen verweise ich auf meine früheren Bekanntmachungen über die Maul- und Klauenseuche.

Calw, den 3. Januar 1939.

Der Landrat:
J. A.: Nagel, Reg.Assessor.

Frauenarbeitsschule Calw

Kursbeginn

am Montag, den 9. Januar 1939.

Wäschenähen I. und II. 8 Uhr } im Schulhaus
Wäschenähen III. 10. Jan. 8 Uhr } beim Elektrizitätswerk
Kleidernähen I. 1/2 9 Uhr } Salzgasse 8
Kleidernähen II. 11. Jan. 8 Uhr }

Im Wäschenähen sind noch Anmeldungen möglich: am Samstag, 7. Januar 1939, nachmittags von 2—5 Uhr, Entenschnabel 6.

Calw, den 4. Januar 1939.

Die Schulleitung: Lisa Fechter.

Ein stärkeres
Einstellrind
hat zu verkaufen
Friedrich Luz, Ottenbronn.

Ein jähriges
Rind
verkauft
Friedrich Volz, Oberkollbach

Die Deutsche Jägerschaft

Kreisgruppe Calw

veranstaltet aus Anlaß ihres Jägerappells eine

Jagdausstellung

(Geweih- und Gehörnschau)

in der **städtischen Turnhalle** in **Calw.**

Geöffnet Freitag, den 6. Januar und **Samstag, den 7. Januar** je von vorm. 9 Uhr bis nachm. 7 Uhr (19 Uhr).

Unkostenbeitrag **30 Rpfg.**

Der Ausstellungsleiter.

Ein erstklassiger Koch
kocht gut für Alleinstehende
Hotel Waldhorn

Für etwaige Fehler in Anzeigen

die auf undeutlich geschrieb. Manuskripte zurückzuführen sind, übernehmen wir keine Verantwortung. Es liegt deshalb im Interesse der Auftraggeber, Anzeigenmanuskripte deutlich zu schreiben.

Suche für sofort oder später gewandtes
Fräulein
Photohaus H. Fuchs.

Kleine gebr.
Hobelbank
für Bastler, **zu kaufen gesucht.**
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Seefische
zum Kochen und Braten heute eingetroffen. Ferner:
Bückling, Seeaal
Bismarckheringe in Mayonn. offen Stck. 15 ₰
Roller, Marktpl. 17

Wehrmachtbeamter **sucht**
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad
Angebote unter **M. N. 3** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2-3-Zimmerwohnung
sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter **A. B. 3** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Möbliertes, heizbares
Zimmer
wird sofort vermietet
Biergasse 5

Garage
wird vermietet
Hans Pfeiffer.

Der
Dampftopf
der deutschen Hausfrau heißt:
Nutrix-Universal
aus Aluminium, geeignet für jede Heizart, bei höchster Nutzleistung, Apparatur rostfrei, Isoliergriffe, Boden verstärkt, Topf gegen Zerknall doppelt gesichert. Kein Dampf in der Küche mehr. Keine nassen Wände mehr.
5 1/2 Ltr. **22.-** 7 1/2 Ltr. **28.-** 10 Ltr. **35.-**
Alleinherst. u. Vertr. f. Süddeutschld.:
Hermann Rathfelder, mech. Werkstätte
Hirsau, Kreis Calw.

Einen Wurf
Milchschweine
verkauft Donnerstag mittag um 1 Uhr **Jakob Reißer,** alt **Deckenpfronn**

Gebr., guterhaltener
Kinderkastenwagen
verkauft billig.
Wer, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.

Krieger-Kameradschaft Calw

Unser treuer Kamerad
Gottlieb Bacher
Schneidermeister
ist gestorben. Die Kameraden beteiligen sich heute vollzählig an der Beerdigung.

Antreten heute nachmittag 13.30 am Lokal (Adler).

Der Kameradschaftsführer.

Die Zeitungsanzeige hat den sichersten Werbeerfolg!

Hirsau, 3. Januar 1939

Danksagung

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Johanna Andreata

danken wir herzlich. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer Abele für die trostreichen Worte am Grabe, der Schwester Mina für die treue Pflege, für die vielen Blumenspenden sowie allen, die ihr das letzte Geleite gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw